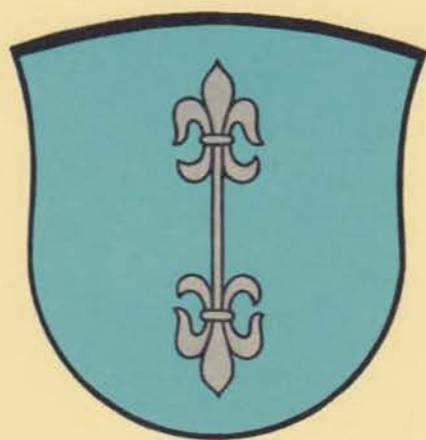


NEUJAHRSBLETT  
VON DIETIKON  
1992



Neujahrsblatt von Dietikon 1992

---

45. Jahrgang

Friedrich W. Klappert

100 Jahre  
Stadtmusik Dietikon  
1891–1991

Herausgegeben vom Verkehrsverein Dietikon

---

DRUCKEREI MARKUS HUMMEL + CO., 8953 DIETIKON

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort	3
Blasmusik erklang bereits vor 100 Jahren	4
Die Gründer hatten die gleichen Sorgen wie heute	6
Harter Arbeit Lohn war nicht immer Gold oder Silber	8
Die Jahreskonzerte wandelten sich mit der Zeit	12
In Dietikon standen auch Künstler am Dirigentenpult	16
MusikantInnen reisen gerne	20
Zunftmusik der Zürcher «Kämblen» schon Tradition	24
Freundschaftsbande pflegen in Nah und Fern	26
Zur fleissigen Mutter gehört auch eine kräftige Tochter	29
Nur mit finanzieller Unterstützung klingt die Musik	31
Gesellige Stunden verbinden zur Kameradschaft	34
Das musikalische Schaffen stand immer hoch im Kurs	37
Instrumente, Uniformen, Fahnen – kostspielige Utensilien	41
Von Gründern, Präsidenten, Dirigenten und Ehrenmitgliedern	44
Reich befrachtetes Jubiläumsjahr	47
Die Aktiven im Jubiläumsjahr	55
Schlusswort und Dank	57
Jahreschronik Dietikon	59
Bisher erschienene Neujaahrsblätter von Dietikon	69

«Ich meine, dass uns die Vergangenheit nicht verlorengehen darf, denn ich will nicht, dass der Mensch blind wird gegenüber sich selbst und gegenüber der Zukunft ...»

Golo Mann

## Vorwort des Chronisten

Als ich 1972 zur Stadtmusik stiess, hatte dies einerseits einen besonderen Grund, und andererseits konnte ich damals nicht wissen, dass mich diese Harmoniemusik so lange in ihren Bann ziehen würde.

Der eigentliche Grund für den Beitritt in das Musikkorps war neben meiner bereits seit dem 14. Lebensjahr praktizierten Liebe zur Blasmusik, dass Dalibor Brazda, unter dem ich bereits seit 1970 in einer sogenannten «Bauernmusik» bis zu einer Schallplattenaufnahme im Zürcher Oberland musiziert hatte, die musikalische Leitung der Stadtmusik übernahm. Zu Dietikon hatte ich – auch als auswärtiger Limmattaler – insofern eine engere Beziehung, weil ich ab 1967 während rund fünf Jahren in einer damals existierenden Big Band mitwirkte.

Wenn ich allein in den nunmehr 19 Jahren meiner Vereinszugehörigkeit sage und schreibe über 50 MusikantInnen kommen und gehen sah, die Ären von vier Präsidenten erlebte, Aktiv- und Ehrenmitglieder zu Grabe begleiten musste und auch Höhen und Tiefen im Vereinsleben vorüberziehen sah – wie vielfältig muss dann erst eine Chronik von 100 Vereinsjahren aussehen.

Dass der Vorstand mir die Aufgabe des Chronisten übertragen hat, empfinde ich als besondere Ehre und Auszeichnung. Als indirekten und direkten Helfern dieser Niederschrift danke ich speziell Erich Eng (Festschrift 75 Jahre Musikverein «Eintracht» Dietikon 1967) sowie Gottfried Joss (Aktuar der Stadtmusik seit 1987) für ihre wertvollen Informationen.

Friedrich W. Klappert



## Blasmusik erklang bereits vor 100 Jahren

Den Grundstein für den Musikverein «Eintracht» Dietikon – oder welchen Namen er sonst auch anfänglich trug – legten am 9. Oktober 1891 folgende Männer: Jakob Bosshard, Karl Hasler, Alfred Salzmänn, Adolf Schaufelberger, Hans Schaufelberger, Robert Simon, Arnold Ungricht, Konrad Welti jun., Konrad Welti sen. und Gustav Wiederkehr. Die musikalische Leitung übernahm Gottfried Huber aus Altstetten. Als erster Präsident amtierte Alfred Salzmänn. August Hirzel und Hans Jud-Huber unterstützten das junge Unternehmen mit den ersten finanziellen Mitteln. Diesen Männern, die das zarte Kindlein aus der Wiege gehoben, es zuerst gehegt und gepflegt haben, gilt unser Dank.



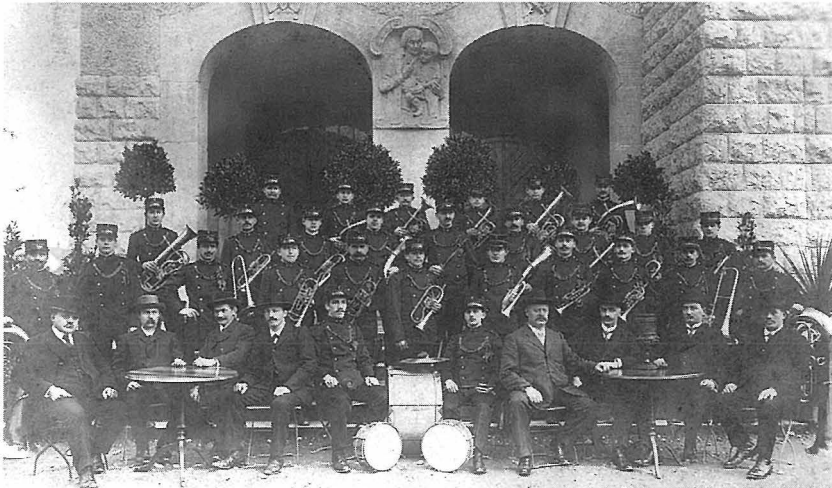
*Der Musikverein «Eintracht» Dietikon begann bescheiden.*

Bald konnte der junge Verein mit 16 Mann ausrücken, aber schon nach zwei Jahren drohte den Grundfesten des Unternehmens eine schwere Erschütterung, indem der Mitgliederbestand auf 8 Mann zurückging. Dank unermüdlichen Schaffens und zäher Standhaftigkeit dieser Getreuen – heisst es im Protokoll – erholte sich der Verein bald wieder. Neue Mitglieder traten bei, bewährte und tüchtige Kräfte, die der «Eintracht» jahrelang treffliche Dienste leisteten.



*Gemeinschaftliches Kennzeichen war der einheitliche Hut.*

Die ersten Instrumente der «Blechmusik» stammten wohl mehrheitlich aus Privatbesitz, oder die Bläser verfügten als Militär-Trompeter über Instrumente, die sie auch im Musikverein einsetzen durften. Für Uniform und Fahne fehlten zunächst wahrscheinlich noch die notwendigen Geldmittel. Diese Utensilien folgten erst 1913 bzw. nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1920.



*Das Dietiker Musikkorps zeigte sich 1913 in der ersten Uniform.*

## Die Gründer hatten die gleichen Sorgen wie heute

Die bereits im Vorwort angesprochene Fluktuation unter den Aktiven zwang und zwingt den Verein, laufend nach neuen Kräften und besonders nach geeignetem Nachwuchs Ausschau zu halten. Das war vor 50 und 100 Jahren nicht anders. Heute kommt noch das erhöhte Freizeitangebot sowie die Mobilität hinzu, was eine Rekrutierung zusätzlich erschwert.

Der in der Stadt oder seiner nahen Umgebung lebende Mensch wird zunehmend von meist konsumorientierten Freizeitangeboten geradezu überschwemmt. Dies hat zur Folge, dass das sozial-kulturelle Bedürfnis mehr und mehr verkümmert. Wie ist es sonst zu erklären, dass Musikvereine auf dem Lande und auch in abgelegenen Tälern von Aktivmitgliedern nur so strotzen, während in stadtnahen Gemeinden die MusikanInnen nur spärlich vertreten sind und zudem ihr Zuhause oft nicht in der Vereinsgemeinde, sondern auswärts haben?

Hinzu kommen viele weitere sich auf einen Musikverein negativ auswirkenden Faktoren. Um ihnen zu begegnen, sind Veränderungen notwendig, neue Konzepte in musikalischer, optischer, organisatorischer Hinsicht. Attraktivität ist gefragt!

Dann muss natürlich auch das leidige Thema «Finanzen» angesprochen werden. Instrumente, Uniformen, Noten, Dirigent – das alles kostet sehr viel



*Die «Eintracht» besuchte 1923 das Eidgenössische Musikfest in Zug.*



*Das Korps unternahm 1924 einen Ausflug nach Siebnen.*

Geld. Der Vereinsführung oblag immer die Pflicht, mit dem Geld sehr umsichtig umzugehen und nicht nur einen Verlust in der Vereinskasse zu verhindern, sondern auch um zusätzliche Geldmittel bemüht zu sein. Selbst die Gemeinde zeigte dafür Verständnis und subventionierte den Verein bereits ab 1913. Viele Gönner und Freunde des Musikvereins halfen mit, die Geldsorgen in Grenzen zu halten. Ebenfalls versuchte der Vorstand, die Kasse mit bezahlten Engagements zu füllen.

Nicht zuletzt war der Probenbesuch seit jeher ein Dauerthema. Schon mancher Dirigent und Präsident musste harte Worte aussprechen, um wenigstens vorübergehend eine Besserung herbeizuführen. Aber Militärdienst, Ferien, Schichtarbeit und Krankheit sorgen immer wieder für Registerlücken in den Proben.

## Harter Arbeit Lohn war nicht immer Gold oder Silber

Ob Sport, Gesang oder Musik als Hobby betrieben wird – die Ausführenden möchten öffentlich ihre «Kunst» zeigen und sich hin und wieder auch mit «Konkurrenten» messen.

Die «Eintracht» riskierte erstmals 1899 den Besuch eines Musikfestes und reiste ins aargauische Wohlen. Es folgte 1902 der Besuch des Militär- und Volksmusikfestes in Frauenfeld. 1905 musizierte das Musikkorps am Ostschweizerischen Musikfest in Schaffhausen und 1909 am Kantonalen Musiktag in Rorbas-Freienstein. 1911 fuhren die Dietiker nach Brugg zum Mittel-aargauischen Musikfest.

Aus heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen – wahrscheinlich verursacht durch den 1. Weltkrieg und Militärdienst – folgte dann eine grosse Pause bis 1922. In diesem Jahr fuhr die «Eintracht» erstmals zu einem Internationalen Musikfest ins elsässische Grosshüningen. Sie musizierte dort unter Jean Porr sen. und holte sich nach einer erfolgreichen «Musikschlacht» den 1. Rang mit Goldlorbeer. Noch im gleichen Jahr doppelte sie mit dem 1. Rang und Silberlorbeer am Zürcher Kantonalen Musikfest in Bülach nach. Im folgenden Jahr brachte sie es am Eidgenössischen Musikfest in Zug auf den 9. Rang, und 1925 konzertierte sie als Gastverein an einem Musikfest in Altstetten.

Die bis zu diesem Zeitpunkt als Blechbesetzung musizierende «Eintracht» wurde 1931 in eine «Harmoniemusik» umgewandelt. Mit anderen Worten gesellten sich zu den Blechblasinstrumenten wie Hörnern, Trompeten, Posaunen und Bässen nunmehr auch Holzblasinstrumente wie Klarinetten, Flöten, Oboe und Fagott.



1937 besuchte der Musikverein das «Kantonale» in Oerlikon.



*Die «Eintracht» feierte 1941 ihr 50jähriges Jubiläum.*

Wieder folgte eine zwölfjährige Pause, bis der Verein dann 1937 in Harmonie-Besetzung das Zürcher Kantonale Musikfest in Oerlikon besuchte und mit dem 2. Rang lorbeergeschmückt nach Dietikon zurückkehrte. Z. A. Parolari und Josef Schott lösten sich damals als Musikdirektoren ab.



*Der Musikverein konkurrierte 1948 am «Eidgenössischen» in St. Gallen.*



*Das Korps musizierte 1961 am «Kantonalen» in Bäretswil.*

Als nächsten markanten Wendepunkt in Richtung einer ungestümen Breitenentwicklung ist das Jahr 1948 zu nennen. Nach erfolgter Neu-Uniformierung besuchte die «Eintracht» im gleichen Jahre das Eidgenössische Musikfest in St. Gallen.

In der Folge nahm der Musikverein an weiteren «Eidgenössischen» teil, und zwar 1953 in Fribourg und 1957 in Zürich, wo sich die Dietiker «Eintracht» unter A. M. Paolucci in der ersten Klasse den 1. Rang holte.

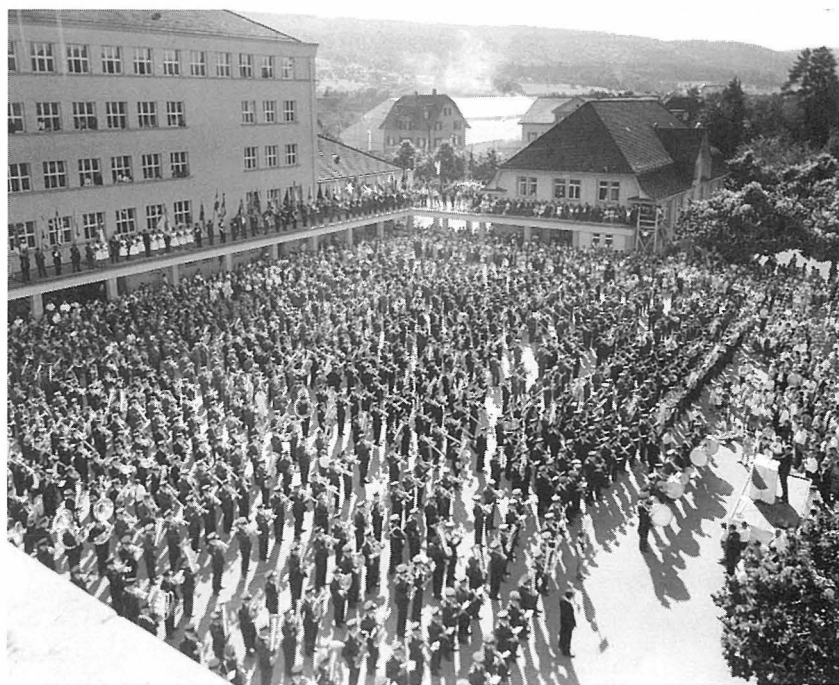
Mit grossen Erfolgen ging es weiter. Unter der musikalischen Leitung des legendären A. M. Paolucci besuchte der Musikverein «Eintracht» 1958 das Weltmusikfest im holländischen Kerkrade. Das Musikkorps trat mit über 50 Musikanten in der höchsten Spielklasse an. Und wie wurde musiziert! Vier Werke waren einzustudieren, und zwar der «Studentanz» aus «La Gioconda» von A. Ponchielli, die Ouvertüre «Raymond» von A. Thomas, die sinfonische Tondichtung «Finlandia» von J. Sibelius sowie die Ouvertüre zur Oper «Der Barbier von Sevilla» von G. Rossini. Zwei Gold- und eine Silbermedaille sowie ein Ehrenpreis waren der Mühe Lohn. Freude und Jubel begrüßten dann auch die Musikanten bei der Ankunft in Dietikon.

Am 20. Zürcher Kantonalmusikfest in Adetswil-Bäretswil erkämpfte sich die «Eintracht» 1961 nochmals den ersten Rang mit Goldlorbeer – und noch immer stand A. M. Paolucci am Dirigentenpult, das er nun aber zu verlassen im Begriff war.



Auch in neuerer Zeit konnte sich die Stadtmusik – der Vereinsname wurde 1971 entsprechend geändert – mit musikalischen Erfolgen durchaus hören lassen. So beispielsweise 1974 beim Kantonalmusikfest in Adliswil, wo sie sich – erstmals an einem Musikwettbewerb unter der Direktion von Dalibor Brazda – in der 1. Spielklasse auf den 2. Rang musizierte. 1976 kehrte sie vom Eidgenössischen Musikfest in Biel mit Goldlorbeer heim. Am 1979 in Kloten durchgeführten 24. Zürcher Kantonalmusikfest lautete das Ergebnis «vorzüglich». Ebenfalls war das Musikkorps bei den Eidgenössischen Musikfesten 1986 in Winterthur und 1991 in Lugano erfolgreich mit von der Partie.

Neben diesen wettkampfmässig bewerteten offiziellen Musikfesten auf kantonaler, eidgenössischer und internationaler Ebene besuchte der Verein Dutzende kleinerer Musiktage. Dazu zählte in erster Linie der jährliche «Limmataler Musiktag» – ein Musikantentreffen, das immer wieder zu einem lokalen Derby unter den befreundeten Vereinen wurde. Aber auch im benachbarten Aargau waren die Dietiker gern gesehene Gäste, so 1979 beim Aargauer Kantonalmusiktag in Wettingen, 1981 beim Kreismusiktag in Bremgarten oder 1986 beim Aargauer Kantonalmusiktag in Spreitenbach.



*Der Verein führte 1965 in Dietikon das 21. Kantonale Musikfest durch.*



## Die Jahreskonzerte wandelten sich mit der Zeit

Die meisten Vereine veranstalten einmal jährlich einen Anlass, an dem sie die während des Jahres erarbeiteten Fortschritte einem möglichst breiten Publikum präsentieren. So ist das auch bei Musikvereinen, und war es immer bei der «Eintracht» bzw. «Stadtmusik».

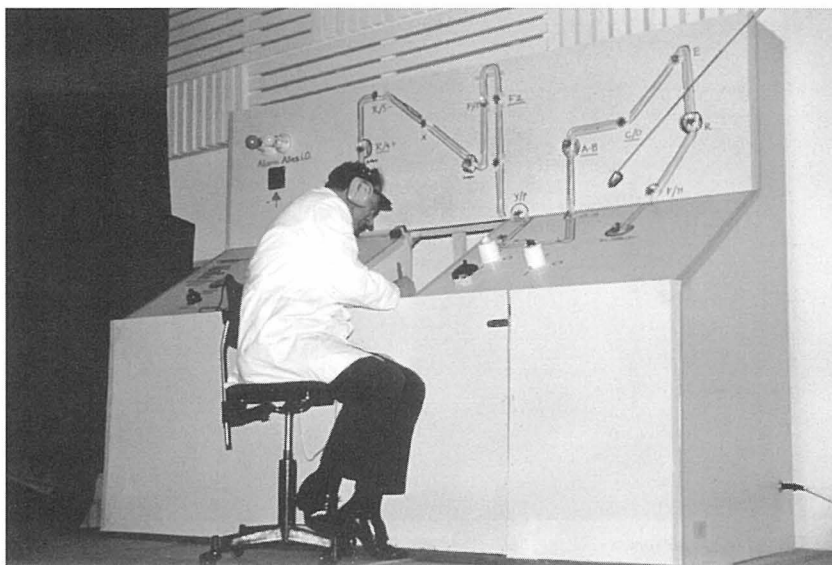
Der Aufbau solcher «Jahreskonzerte» präsentierte sich aber nicht immer gleich. Diesbezüglich spielten verschiedene Faktoren eine Rolle. Dazu gehörten beispielsweise die Lokalität und auch die Direktion. Hinzu kam die weniger gute oder ausgezeichnete Besetzung des Musikkorps. Auch prägte teilweise der Zeitgeist die Ausrichtung der Konzerte.

In früheren Jahren – auf dem Land ist dies heute noch die Regel – wurde das Programm in einen Konzertteil und ein Theaterstück aufgeteilt. Dabei waren die «Schauspieler» vielfach auch Aktive des Musikvereins. Dann gab es wieder Zeiten, wo das Korps an diesen Konzerten ausschliesslich Musikvorträge zu Gehör brachte.

Auf eine besondere Gestaltung der «Jahreskonzerte» während zehn Jahren von 1970 bis 1980 sei nachfolgend näher eingegangen, handelte es sich doch bei dieser Form um eine neue, moderne Programmfolge, die bis dahin im weiten Umkreis noch von keiner Blasmusik gewagt worden war. Gemeint ist damit die Ausgestaltung des zweiten Konzertteils in eine musikalische



*Das Musikkorps unterhielt zum Beispiel 1970 mit der Show «Airport» ...*



... 1971 mit «Apollo» ...

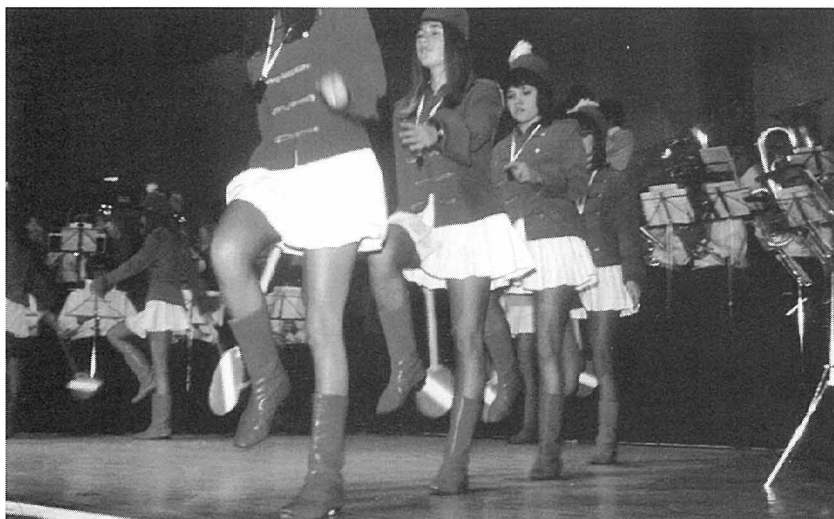
«Show». Die Ideen hierzu stammten ausschliesslich von Xaver Schnüriger, den Walter Seiler in Bühnen- und Kostümfragen tatkräftig unterstützte.

Begann die Stadtmusik noch in der Turnhalle des Zentralschulhauses mit Show-Titeln wie «Treffpunkt Airport» oder «Apollo», kamen die nachfolgenden Aufführungen wie «Nachtexpress», «Klingender Kompass», «Achtung Aufnahme» oder «Klingende Erinnerungen» in der Stadthalle noch besser zur Geltung.

Obwohl vielfach die Aktiven selbst ausser im Musikkorps auch anderweitig in Form von Solisten, Sängern, Sprechern in diesen Shows mitwirkten, halfen auch Mitglieder von Turnvereinen und Chören mit. Um dem Unterhaltungsteil noch mehr Professionalität zu verleihen, kamen auch namhafte Radio- und Fernsehleute zum Einsatz. So wurden unter anderem Ursula Schächli, Ueli Beck, Ueli Studer, Max Rüegger und Marie-Therèse Gwerder verpflichtet.

Mit der Zeit lockten aber trotz hervorragender Ausführung solche von Amateuren produzierten Unterhaltungskonzerte immer weniger Publikum an. Auch hier machte sich wieder das wachsende Freizeitangebot sowie die am Fernsehen mit viel Aufwand produzierten Unterhaltungs-Shows bemerkbar. Die Stadtmusik musste sich eine Neuerung einfallen lassen.

Mit der 1987 erfolgten Übernahme der Direktion durch Musikdirektor SBV Franz Honegger scheint sich ein gangbarer Weg abzuzeichnen. Das Jahreskonzert wurde nämlich 1988 musikalisch in ein «Frühlingsfest» mit



... 1972 mit «Nachtexpress» ...

Schwergewicht auf Unterhaltungsmusik und ein «Konzert in der Kirche» mit ausschliesslich konzertanter Musik aufgeteilt. Besonders die in der reformierten Kirche aufgeführten Konzerte erfreuen sich beim interessierten Publikum – wie der starke Besucherzuspruch zeigt – grösster Beliebtheit.



... 1973 mit «Klingender Kompass» ...



▲ ... 1974 mit «Achtung Aufnahme» ...



... und 1975 mit «Klingende Erinnerungen».



1977 begeisterte die  
Stadtmusik mit exzellenten  
Gesangssolisten.

## In Dietikon standen auch Künstler am Dirigentenpult

Die Ära von A. M. Paolucci stellte musikalisch für die «Eintracht» dank diesem sensiblen und hervorragenden Direktor einen besonderen Abschnitt in der Vereinsgeschichte dar. In diesen Jahren stand das Musikkorps auf einem ausserordentlich hohen Niveau, das sie auch international zur Geltung brachte. Seine Ausstrahlung machte den Musiker und künstlerischen Interpreten zu einem der besten Dirigenten der Vereinsgeschichte. Die Art, das Korps zu leiten, grenzte an eine Besessenheit, die von den Musikanten das Letzte forderte.

Nach seinem Weggang folgte musikalisch eine tiefgreifende Umbildungsphase, die mit der Neu-Instrumentierung 1967 einen ebenso befriedigenden wie für die weitere Zukunft auch erfolgversprechenden Verlauf nahm.



*Musikdirektor A. M. Paolucci dirigierte 1959 ein Konzert auf dem Kirchplatz.*

Eine zweite mindestens ebenso bedeutsame Ära begann 1972 mit der Wahl des damals noch tschechischen Vollprofis Dalibor Brazda. Gleichzeitig entschied sich der Verein dafür, sowohl für die Stadtmusik als auch ihre Tochtersektion, die Stadtjugendmusik, nur noch eine Direktion anzustellen. Man versprach sich von diesem Vorgehen einen grösseren Synergieeffekt hinsichtlich

Ausbildung, Musizieren im Jugendmusikkorps und späterem Übertritt in den Stammverein.

Unter der Direktion von Dalibor Brazda, der sich ausserdem als hervorragender Arrangeur hervortat, versuchte die Stadtmusik, neue musikalische Wege zu gehen. Ein Zeitungsbericht vom Jahreskonzert 1977 unterstreicht, dass dieses Vorhaben ausgezeichnet gelang:

«(...) Das Besondere an diesem Konzert war neben der musikalischen Vielfalt das erstmalige Mitwirken namhafter Gesangssolisten. Die Kombination Gesang und Blasorchester ist nach der 1975 dargebotenen, unvergesslichen «Rhapsodie in Blue» für Klavier und Blasorchester wiederum völlig neu für die Stadtmusik. Die anfängliche Skepsis ist sowohl im Musikkorps als auch bei den Solisten einer Begeisterung gewichen, die am Konzert ihren Höhepunkt erleben durfte. Besonders hingewiesen sei auf die ungeheure Arbeitsleistung von Dalibor Brazda, hat er doch nicht weniger als acht Musikvorträge neu arrangiert. (...)»



*Musikdirektor D. Brazda  
bereicherte als Solist  
das Jahreskonzert 1979.*



*Der Zeigefinger ersetzt bei Musikdirektor D. Brazda erfolgreich den Dirigentenstab.*

Nach 15jähriger aufopfernder und erfolgreicher Tätigkeit verabschiedete sich Musikdirektor Brazda aus Alters- und Gesundheitsgründen 1987 von der Stadtmusik, die ihn 1982 mit einem Gala-Konzert zum 10jährigen Jubiläum ehrte und fünf Jahre später zu ihrem Ehrendirigenten ernannte. Der Stadtjugendmusik blieb er aber als Ausbilder, Arrangeur und vor allem natürlich als Dirigent bis heute erhalten.

Die Stadtmusik hatte auch anschliessend eine glückliche Hand bei der Wahl eines neuen Dirigenten: Sie konnte 1987 den Berufsdirigenten Franz Honegger verpflichten. Die Zeit wird zeigen, ob auch mit diesem Meister am Dirigentenpult eine neue musikalische Epoche bei der Stadtmusik angebrochen ist. An seinem Können, seiner Vielseitigkeit und seinem Bekanntheitsgrad dürfte es nicht liegen, gehört doch Franz Honegger beispielsweise der kantonalen und eidgenössischen Musikkommission an. Neben der Stadtmusik dirigiert er mit der «Harmonie am Bachtel» in Hinwil auch einen Verein der höchsten Spielklasse und ist Leiter der Musikschule Erlenbach.



*Musikdirektor F. Honegger  
agierte 1987 bei der  
Fahnenweihe in Wohlen ...*



*... und 1991 bei der Geburtstags-Gala in der Stadthalle.*



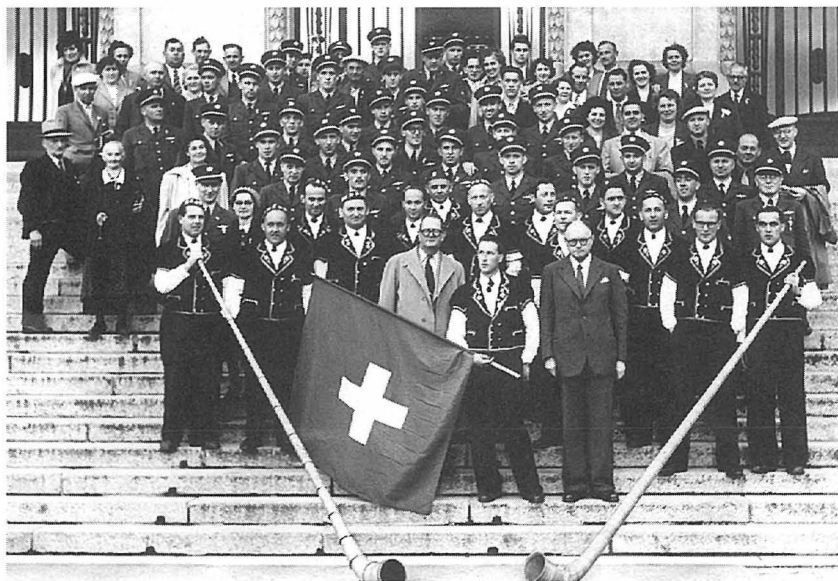
## MusikantInnen reisen gerne

Zu den öffentlichen und geschlossenen, geselligen Anlässen des Musikvereins haben sich im Laufe der 100 Jahre einige besonders gut gelungene Vereinsreisen gesellt. Schon 1895 lockte den Verein die Weite – er flog nach Thusis aus. Und nur drei Jahre später organisierte er zusammen mit dem Männerchor «Liederkranz» eine Reise zum Kerenzerberg im Glarnerländli. 1912 galt das Appenzellerland als sehenswert, und 1929, also erst volle siebenzehn Jahre später, wagte man eine Reise zu einem entfernten Ort. Sie führte ins Berner Oberland, von da in das Tessin nach Lugano und Locarno.

Nun setzte eine grosse Ruhepause ein, die Krisenjahre und der spätere Zweite Weltkrieg waren kein Anlass zu fröhlichen Reisen.

Erst 1950 sollte es zu einer «Traumfahrt» nach dem weltberühmten Biarritz kommen. Zusammen mit dem Jodelklub organisierte die «Eintracht» diese mehrtägige Reise, die heute noch zu den schönsten Erlebnissen der älteren Musikkameraden gehört.

Nach weiteren fünf Jahren stattete die «Eintracht» einen Erstbesuch beim Musikverein im süddeutschen Sulzbach an der Murr ab. Diese Freundschaft wird nach wie vor und immer wieder durch gegenseitige Besuche gepflegt.



*Musikanten und Jodler reisten 1950 gemeinsam nach Biarritz.*



*Bereits 1966 klang es: «Warum ist es am Rhein so schön?»*

1966, also im eigentlichen Jahr ihres 75jährigen Bestehens, führte die «Eintracht» eine mehrtägige Jubiläumsreise ins Rheinland durch. Man besuchte Köln, Koblenz, Bacharach und Frankfurt.

Eine ganz besondere Attraktion bildete die im September 1973 unternommene Reise nach Israel, wo die Stadtmusik die Schweizer Teilnehmer am Drei-Tage-Marsch begleitete und mit ihrem Spiel aufmunterte. Die dabei gewonnenen Eindrücke haben sich nicht nur wegen der Hitze unauslöschlich eingebrannt.

Die «Limmat-Zeitung LiZ» – vertreten durch Klaus Schumacher – und «Der Limmattaler» in der Person von Claire Schibli waren mit von der Partie. Letztere publizierte am 27. September 1973 unter dem Titel «Stadtmusik am Marsch durch das Gelobte Land» eine zweiseitige Text-/Bild-Reportage, in der es unter anderem hiess:

«Eine Woche lang weilte die Dietikoner Stadtmusik zur moralischen Ausrüstung der Schweizer Teilnehmer am Drei-Tage-Marsch in Israel: Sie lebte in einem Camp und in einem feudalen Hotel am Meer, sie spielte in Hitze und Staub und vor Golda Meir, sie besichtigte berühmte historische Stätten; die Teilnehmer freuten sich, lachten – und litten.

(...) Ein solches «Attentat» hat die israelische Fluggesellschaft EL-AL noch nie erlebt: Von einer Minute auf die andere gleicht der Jumbo Jet einem kleinen Festsaal, in dem eine fünfköpfige Formation der Dietikoner Stadtmusik eine Schweizer Folklore-Show abzieht. Auf 10 000 Metern Höhe! Passagiere und Bordpersonal schunkeln und singen; einzelne wagen sogar ein Tänzchen. Selbst der Flugkapitän ist von dem Zwischenfall begeistert: Er spendiert dem



*Voller Erwartung flog die Stadtmusik 1973 nach Israel.*

Quintett eine Flasche Champagner. Das entschädigt für den Abflug mit zwei-stündiger Verspätung.

(...) Auf der Defileestrecke, wo im Kontermarsch das auf 30 000 angewachsene Heer der Marschierer vor Regierungsmitgliedern, darunter Ministerpräsidentin Golda Meir, vorbeiziehen, wird unseren Musikanten von Teilnehmern und Tausenden von Zuschauern Applaus gespendet. (...) Nach dem Nachtessen in der Offizierskantine taucht plötzlich unser stolzes Korps in der Tagesschau auf. Für den Kommentator sind wir allerdings trotz der Schweizerfahne Franzosen gewesen. (...)»

(Übrigens umfasste die Gruppe neben Begleitpersonen 32 StadtmusikantInnen, 11 auswärtige Musikanten und eine Ländlerkapelle.)

Möge dieser Auszug von einer abwechslungsreichen Reise für die vielen weiteren, kleineren und grösseren Ausflüge der «Stadtmusik» zeichnen. Per pedes, mit Ross und Wagen, Bahn und Schiff, Auto, Car und Flugzeug – und immer mit klingendem Spiel – so verbrachte man doch manche gemütliche Stunde in herzlicher Kameradschaft.

Besonderer Erwähnung bedarf aber doch noch eine 1981 durchgeführte Reise nach Augsburg und München. Hier hatte die Stadtmusik die einmalige Gelegenheit, in der Kongresshalle bzw. der Olympiahalle vor vielen tausend Besuchern zusammen mit namhaften Künstlern und Orchestern wie Rolf Schneebiegl mit seinen Original Schwarzwaldmusikanten und dem bayrischen Volksentertainer Maxl Graf in der auch vom Fernsehen her bekannten Konzerttournee «Lustige Musikanten» mitzuwirken.



*Die Musikanten liess selbst israelische Bruthitze kalt.*



*Auch eine «Showband» gehörte zum Dietiker Israel-Tross.*

## Zunftmusik der Zürcher «Kämbler» schon Tradition



*Musik-Beduinen zeigten sich am «Sechseläuten» in alter «Tracht» ...*

Die musikalische Würdigung wäre ohne die Erwähnung der Stadtmusik als Zunftspiel unvollständig. Seit über dreissig Jahren ist das Musikkorps «Zunftmusik der Zunft zum Kämbel» und vertritt dort, als Beduinen und farbiges Völkergemisch verkleidet, das Limmattal als gerne gesehenes Spiel.

Wie begehrt ein Dauer-Engagement als Zunftmusik ist, bezeugt der folgende Bericht aus einem Protokoll von 1960:

«Als die ehrenwerte Zunft zum Kämbel vor einiger Zeit eine neue Zunftmusik suchte, wetteiferten drei bekannte Musikkorps um das begehrte Amt. Denn wer am Zürcher Sechseläuten und vor allem bei einer der Zünfte dabei ist, darf dies als Erfolg und Ehre buchen. Unserem Musikkorps gelang es dank Können, Präzision und Disziplin, die beiden anderen Mitbewerber aus dem Feld zu schlagen. Von nun an begleiten wir die Zunft zum Kämbel als Zunftmusik auf der Stube und im farbenfrohen Umzug. Das originelle Zunftekostüm ist ein Ehrenkleid. Der Blumenregen, der alljährlich auf Dirigent und Musiker beim Zug der Zünfte am Sechseläuten-Montag niedergeht, zeigt es deutlich: auch dieser anspruchsvollen Aufgabe ist das Musikkorps gewachsen.»

Als besondere Ereignisse während diesen drei Jahrzehnten lassen sich beispielsweise nennen:

1971 sprechen sich die Aktiven für eine Weiterführung als Zunftmusik aus, der Vorstand soll aber bessere Bedingungen hinsichtlich Kostüme, Verpfle-



*... und neuer «Bekleidung» ...*

gung und Unterbringung während des Essens mit der Zunft aushandeln. 1972 bringt eine Werbeaktion über 50 «Kämbler» als neue Passivmitglieder. 1973 erhält die Zunftmusik neue Kostüme und 1985 schenkt die Zunft der Stadtmusik für «25 Jahre Zunftmusik» ein Sousaphon. 1991 überweist die Zunft der Stadtmusik einen erheblichen finanziellen Zustupf zur Neu-Instrumentierung und Neu-Uniformierung.



*... natürlich  
immer im  
Gleichschritt.*

## Freundschaftsbande pflegen in Nah und Fern

Was wäre eine Vereinsgemeinschaft ohne möglichst viele Kontakte nach aussen. Bei einem Musikverein ist das alleine durch seine öffentlichen Auftritte besonders ausgeprägt.

Aber Freundschaften sollten über die Dorf- und Stadtgrenzen hinausreichen. So verwundert es nicht, dass der Musikverein bereits 1912 die Patenschaft des Musikvereins Harmonie Altstetten übernahm – eine Freundschaft, die beide Vereine bis heute sehr hoch halten. Weitere Patenschaften übernahm der Musikverein sodann 1956 mit dem Musikverein Spreitenbach und 1987 mit dem Musikverein Wohlen.

Dass sich Freundschaftsbande aber nicht nur auf die nähere Umgebung beschränken müssen, zeigt eine 1954 begonnene Freundschaft zum Musikverein im süddeutschen Sulzbach an der Murr. Seit 1955 besuchen sich beide Vereine in mehr oder weniger regelmässigen Abständen – mindestens aber zu «runden» Vereinsgeburtstagen.

Eine besondere Form der Kameradschaft und Freundschaft hat sich aber auch noch mit weiteren Musikvereinen des Limmattals ergeben, und zwar in der bereits 1905 entstandenen Vorgängerin der späteren «Freien Vereinigung Limmattaler Musikvereine». Damals konzertierten erstmals die Musikanten aus Urdorf, Altstetten und Höngg bei einem gemeinsamen Fest – dem nach-



*Der Musikverein reiste erstmals 1955 via Stuttgart nach Sulzbach.*





*Den «Limmattaler» in Altstetten besuchte das Korps besonders gerne.*

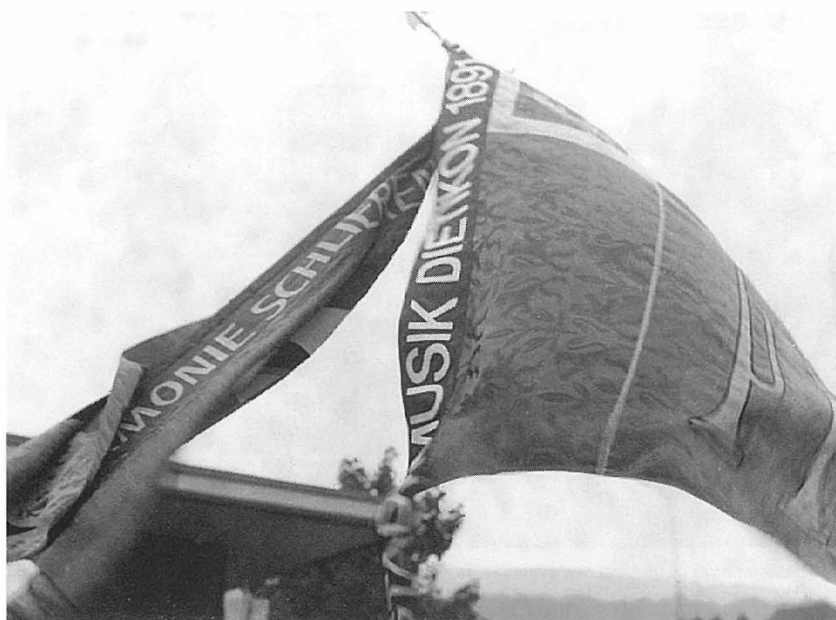
maligen «Limmattaler Musiktage». Neben der Pflege des gemeinsamen Steckenpferdes sah man in solchen Festen besonders auch eine zusätzliche Einnahmequelle. Sieben Jahre später gesellten sich der Musikverein Eintracht Dietikon sowie der 1908 gegründete Musikverein Weiningen dazu.

Der eigentliche erste «Limmattaler Musiktage» fand erst 1929 in Weiningen statt. Zuvor hatte sich eine Präsidentenkonferenz der Musikvereine Weiningen, Altstetten, Dietikon, Höngg und Schlieren über die Details geeinigt.

In den folgenden Jahren fanden (mit Unterbruch während des Zweiten Weltkriegs) immer Musiktage statt, und 1965 gaben sich die Vereine ein Reglement: sie gründeten die «Freie Vereinigung Limmattaler Musikvereine», aus der 1967 die «Harmonie» Schlieren ausschied und gleichzeitig der Musikverein Oberengstringen eintrat. Andererseits kamen später auch die Stadtjugendmusiken Dietikon und Schlieren sowie die Jugendmusik Oberengstringen hinzu. Führungsorgan war ein dreiköpfiger Vorstand, der sich als wichtigste Aufgabe die Wahrung der Interessen der angeschlossenen Vereine gegenüber dem Zürcher Kantonalmusikverein in die Statuten geschrieben hatte.

Im Dezember 1989 wurden anlässlich der Delegiertenversammlung neue Statuten und Reglemente genehmigt. Seither heisst die Vereinigung «Musikverband Zürcher Limmattal» und wird von einem fünfköpfigen Vorstand mit Andreas Bürgisser (Stadtmusik Dietikon) als Präsident geleitet. Dem Gremium gehören heute ferner an: Ursula Vonäsch, Propaganda (Musikverein «Harmo-





*Dieses Bild sah man leider selten: Gruss der Fahnen von Schlieren und Dietikon.*

nie» Altstetten), Jürg Schwaller, Kassier (Musikverein «Eintracht» Höngg), Karl Benz, Protokoll (Stadtmusik Dietikon), und Peter Forster, Beisitzer (Musikverein «Eintracht» Höngg).

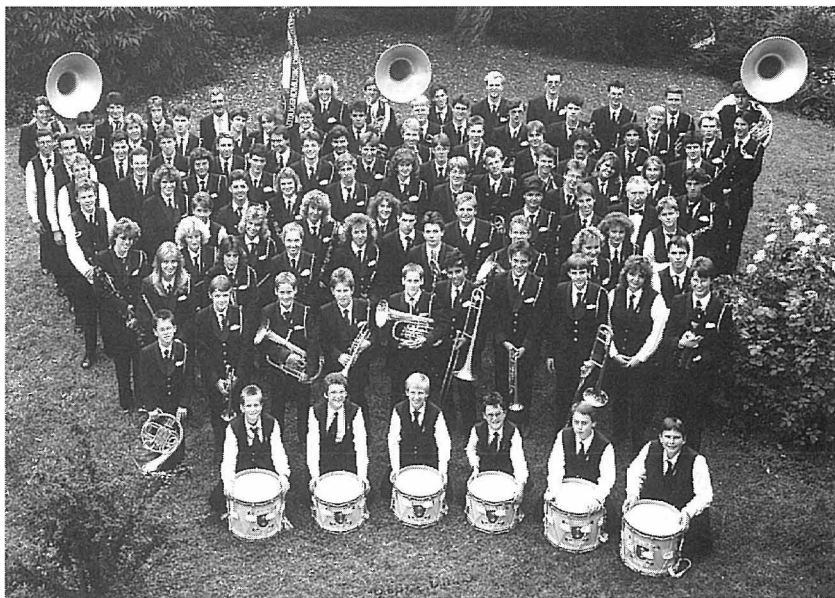
Der neue Kreis innerhalb des Zürcher Kantonalmusikverbandes führt jetzt den traditionellen «Limmattaler Musiktag» als «Kreismusiktag» durch und kann nunmehr auch offiziell Veteranen ernennen und ehren.

## Zur fleissigen Mutter gehört auch eine kräftige Tochter

Bereits 1934 gründete man die Knabenmusik Dietikon. Ihr gehörten acht Burschen an. Durch den Zusammenschluss mit dem Musikverein war zunächst ihre Existenz als eigenständiger Verein beendet. Im Jahr 1942 wurde eine Bläuserschule für Anfänger gegründet. Leiter der Blechmusikschüler war Vinzenz Nicolier, während Gottfried Indermühle die «Hölzler» schulte und ihnen die ersten Griffe beibrachte. Aus dieser Bläuserschule ging 1947 als Tochtersektion des Musikvereins die Knabenmusik Dietikon und heutige Stadtjugendmusik hervor.

Nachdem 1956 die Knabenmusik ihre erste Uniform und 1958 einen eigenen Vorstand sowie 1961 ihre erste Fahne erhalten hatte, entwickelte sich das Jugendmusikkorps zu einer immer kräftigeren Tochter des Musikvereins.

Besonders aktiv wurde die Knabenmusik ab 1972, als Joe Wolf das Präsidentenamt übernahm und Dalibor Brazda als neuer Dirigent zum Einsatz kam. Beide bekleiden bis heute ihre Ämter und haben die Stadtjugendmusik zu einem wesentlichen Träger kultureller Aktivitäten in Dietikon und weit darüber hinaus gemacht. Ausserdem unternimmt das Jugendmusikkorps grösste Anstrengungen zur Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Gerade in



*So präsentierte sich die Stadtjugendmusik 1987 ...*

einer Wohlstandsgesellschaft heutiger Prägung, die von Materialismus und Technik geprägt ist, können junge Menschen durch Musikerziehung entscheidend beeinflusst werden.

Mit kräftiger Unterstützung des Stammvereins wurde gemeinsam mit Stadtverwaltung und städtischer Jugendmusikschule 1991 eine zukunftsweisende Regelung zur Ausbildung der Jugend getroffen. Danach wird in Zukunft die Stadtjugendmusik keine eigene Musikschule mehr unterhalten, sondern in enger Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule ihren Nachwuchs für Blas- und Schlaginstrumente von dort «beziehen».

Vor diesem Zusammenschluss zählte die Stadtjugendmusik zwischen 170 und 220 SchülerInnen. Bei der Jugendmusikschule waren es 400 bis 500.



*... während sie 1956 noch auf die erste Uniform wartete.*

## Nur mit finanzieller Unterstützung klingt die Musik

Beim Durchstöbern der Akten ist dem Chronisten auch bezüglich der Finanzen einiges aufgefallen. Aus alten Protokollen geht hervor, dass die «Eintracht» schon bald nach ihrer Gründung mit Geldsorgen zu kämpfen hatte. Denn bereits 1907 wurde eine «Finanzkommission» gebildet, die sich mit Guthaben der Leihkasse Dietikon von 900 Franken, dem Musikhaus Hug & Co. mit Fr. 441.60 und Ev. Holzhauser, Kilchberg, mit 241 Franken auseinanderzusetzen hatte.

Im Generalversammlungsprotokoll 1936 ist von einer Obligationen-Auslosung die Rede. Zehn Lose bzw. Nummern wurden gezogen und im Lokalblatt die betreffenden Eigentümer informiert. Damit scheint die «Eintracht» zu jenem Zeitpunkt eine Anleihe bei Musikfreunden aufgenommen zu haben. Auch 1937 und 1938 wurden je zehn weitere Obligationen ausgelost.

Im GV-Protokoll 1944 wird die Auslosung der elf letzten Obligationen aufgeführt; die «Eintracht» scheint demnach einen respektablen Betrag aufgenommen zu haben.

Zu Beginn des Jahrhunderts bezahlte der Verein seinem musikalischen Leiter 350 Franken Jahresgehalt. Im Jahr 1936 kostete die Direktion 1500 Franken. 1972 war der Direktion für Stadtmusik und Stadtjugendmusik 20 400 zu zahlen, der den Stammverein mit 8400 und die Tochtersektion mit 12 000 Franken belastete. Heute beläuft sich dieser Betrag nur für die Stadtmusik auf über 20 000 Franken.

1929 gab der Verein Fr. 2 045.21 aus, an Einnahmen verzeichnete er Fr. 2 095.–, womit ein Überschuss von Fr. 49.79 ausgewiesen wird. Schon 1933 belaufen sich die Einnahmen auf Fr. 4 711.59 und die Ausgaben auf 4 366.17 Franken. Ein Barvermögen von Fr. 345.42 und der Inventarbestand von 8 000.– Franken ergeben das Vereinsvermögen von Fr. 8 345.42. 1951 verzeichnet die Vereinsrechnung ein Defizit von 3 876.86 Franken, das hauptsächlich auf das verregnete Kantonale Knabenmusiktreffen zurückgeführt wurde. 1977 ging es dem Verein finanziell recht gut, verzeichnet doch die Vereinsrechnung 56 937.75 Einnahmen und 51 072.55 Ausgaben, was einen Vorschlag von 5 865.20 Franken und ein Vermögen von 12 700.30 ergab. Aber bereits im Folgejahr wird ein Rückschlag von 2 213.70 Franken ausgewiesen. Und 1990 sah die Jahresrechnung wie folgt aus: Einnahmen 44 229 Franken, Ausgaben 46 490 Franken, Rückschlag 2 261.

1933 zählte die «Eintracht» 33 Aktive sowie 319 Ehren-, Frei- und Passivmitglieder. 1942 wurden 39 Aktive und 273 Passive gezählt. 1980 zeigen sich die Mitgliederzahlen so: Aktive 61, Ehren-, Frei- und Passivmitglieder 478. Hinzu kamen noch 146 Eltern und 191 Mitglieder der Stadtjugendmusik. 1990 betrug die Mitgliederzahlen beider Korps 65 Aktive, 580 Passive und Eltern, 164 Mitglieder Stadtjugendmusik.

1938 gründete der Verein einen Uniformen-Fonds mit einem ersten Beitrag von 30 Franken, die Pedell Karl Bosisio der Kasse vermachte. Der Aktuar hält

fest: «Für diesen Anfang sei herzlichst gedankt.» 1971 waren im Instrumenten- und Uniformen-Fonds 7 129.65 Franken. Durch zielstrebiges Sparen hatte der Fonds 1989 eine Höhe von 44 800 Franken erreicht.

Das Musikkorps trat auch immer wieder an «bezahlten Konzerten» auf. Für diese Gartenkonzerte wie im Restaurant «Im Bergli», Bergdietikon, wurde in den 20er Jahren ein Vertrag mit dem Wirt abgeschlossen, wobei die Entschädigung zwischen 100 und 150 Franken, nebst freier Verpflegung, betrug. Auch heute musiziert das Musikkorps nach Möglichkeit gegen Entgelt oder versucht anderweitig – so zum Beispiel mit einem «Saukegeln» oder beim «Tag der offenen Tür» der Firma LIPO-Möbel die Vereinsfinanzen positiv zu beeinflussen. Zudem stimmen die Finanzen nur einigermassen, wenn der Verein alle drei bis vier Jahre ein grösseres Fest mit entsprechenden Einnahmen durchführt.

Die Gemeindesubvention wurde bereits seit 1913 ausgerichtet und in unregelmässigen Abständen den veränderten Verhältnissen angepasst. 1964 erhielten der Musikverein «Eintracht» und die Knabenmusik jährlich je 6 000 Franken an Gemeindebeiträgen, vorher waren es für beide Korps zusammen 8 000 Franken.

Dietikons Gemeindebehörden haben immer wieder und besonders in den letzten 20 Jahren die bedeutsame Entwicklung unserer Musikkorps erkannt und ihnen die notwendigen finanziellen Mittel nicht versagt. So wurde der «Eintracht» 1967 für ihre Neu-Instrumentierung anlässlich des 75jährigen Bestehens 35 000 Franken zugesprochen. Dafür zeugt aber speziell der letzte Beschluss der Exekutive und des Gemeinderates, der Stadtmusik im Jubiläumsjahr 1991 an die Kosten ihrer Neu-Instrumentierung und Neu-Uniformierung einen Beitrag von 100 000 Franken zu gewähren. Zusätzliche Mittel in Höhe von 95 000 Franken kamen durch Sammlungen bei Ehren-, Frei- und Passivmitgliedern sowie Gönnern, Freunden und der «Zunft zum Kämbel» zusammen. Speziell zu erwähnen sind die beträchtlichen Zuwendungen von Dietikons Industrie, Handel und Gewerbe. Besonderer Dank gilt diesbezüglich Dieter Burckhardt von der Firma Pestalozzi & Co. AG als federführendem Motor dieser Aktion zusammen mit Josef Huber von der Firma Borbe-Wanner sowie Max Siegrist in seiner Funktion als Sekretär des Industrie- und Handelsvereins und dessen Ehrenpräsident Fritz Hunziker sen. Eigenmittel von rund 50 000 Franken ergänzten die Summe zur Bezahlung der entstandenen Kosten. Allen genannten und ungenannten Spendern sei auch hier nochmals herzlich gedankt!

In all den Jahren ist auch der Geldumlauf entsprechend grösser geworden. Zusammen weist die Ausgabenseite der beiden Korps heute die gewichtige Summe von rund 235 000 Franken jährlich auf. Die finanziellen Risiken werden auch heute noch, und dies mehr denn je, von vielen freiwilligen Spenden sowie den Beiträgen der Passivmitglieder getragen.



*Eine Bauernmusikformation eröffnete 1969 den ersten Dietiker Markt.*



*«Jungmusikanten» verwandelten sich 1964 in eine Guggenmusik.*

## Gesellige Stunden verbinden zur Kameradschaft

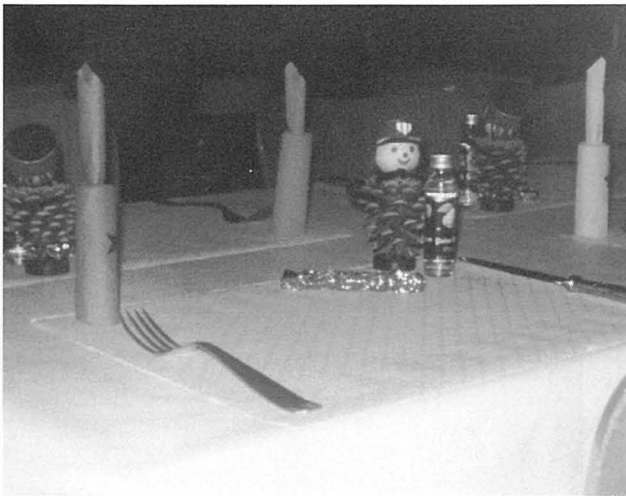
Wer sich etwas im Vereinsleben einer Blasmusik auskennt, weiss von der starken Beanspruchung der Musikvereine. Das gilt auch für die Jubilarin, die sogar in einem «normalen» Vereinsjahr etwa 90mal anzutreten hat, also durchschnittlich jeden vierten Tag. So ist es verständlich, wenn die Dietiker Musikantinnen und Musikanten hin und wieder die Pflichten mit dem Angenehmen verbinden und einige gemütliche Stunden einzuschieben wissen.

Da ist zum einen das traditionelle Jahreskonzert, bei dem nach getaner Arbeit zu den Weisen einer «Konkurrenz» das Tanzbein geschwungen wird – und damit auch die oft allein gebliebenen PartnerInnen zu ihren Rechten kommen.

Leider lässt sich aus den Annalen nicht mehr feststellen, wann sich die «Einträchtler» erstmals zu einer sogenannten Jahresschlussfeier zusammensetzten ...

Alljährlich, wenn sich der Jahreswechsel mit Riesenschritten nähert, veranstalten die StadtmusikantInnen mit «Anhang» ihre traditionelle Jahresschlussfeier. Bei dieser Gelegenheit ehrt auch der Präsident die anlässlich der GV ernannten Ehrenmitglieder mit einer schmucken Wappenscheibe. Ebenfalls erhalten die MusikantInnen mit den wenigsten Absenzen eine besondere Auszeichnung.

Dabei fehlen natürlich auch lustige Unterhaltungsmusik und trüfe Sprüche nicht. So wurde beispielsweise in einem Jahr das «Musikantenleben» vorge tragen, das Alex Oggier, Zentralpräsident des Eidgenössischen Musikverbandes von 1982 bis 1989 und seither Ehrenpräsident, anlässlich der Delegiertenversammlung des Aargauischen Kantonal-Musikverbandes in einer spritzigen



*Liebevoll dekoriert  
lud 1976 die Tafel  
an der Jahresschluss-  
feier zum Schmaus  
ein.*





*Erwartungsvoll bestaunten MusikantInnen und Anhang 1981 das Buffet.*

Rede bei der Ehrung von Musikanten hielt, die 50 Jahre aktiv in einem Musikverein tätig waren:

- 2450 Probenbesuche getätigt
- 3670 Bier oder Glas Wein nach der Probe getrunken
- 190 Musikfest-Teilnahmen
- 370 Gläser Wein (Ehrenwein) bei Empfängen getrunken
- 15 Ehrendamen umarmt und geküsst
- 490 Wurst und Brot an Festen gegessen
- 240 Flaschen Wein an Festen getrunken
- 46 mal mit einem «Tiger» heimgekommen
- 99 mal von der Frau ermahnt worden wegen zu spät nach Hause kommen
- 250 mal das Instrument sauber geputzt
- 103 mal gegen den Vereinspräsidenten opponiert
- 220 mal den Dirigenten kritisiert
- 177 mal die Proben geschwänzt
- 39 mal die Noten zu Hause vergessen
- 12 mal die Notengabel liegen lassen
- 3600 mal unverschämten Genuss beim Musizieren gehabt
- 1 mal den Vorsatz gefasst, vor 60jähriger Aktiv-Mitgliedschaft nicht zu sterben, so wahr mir Gott helfe!

Aus dieser Statistik sieht man, wie schön, lustig und abwechslungsreich ein solches Musikantenleben sein kann. Es lohnt sich auf alle Fälle, mindestens 50 Jahre der Blasmusik die Treue zu halten.





*Dietikon präsentierte sich am Eidg. Musikfest 1957 in Zürich ...*

## Das musikalische Schaffen stand immer hoch im Kurs

Damit wäre der Chronist nun zum Kern der Vereinsgeschichte vorgedrungen, zum musikalischen Schaffen der Stadtmusik. Nach wie vor teilen sich die Geister über Wert und kulturelle Leistung der Blasmusik. Verschrobene «moderne» Arrangeure distanzieren sich entsetzt von klassischen Werken und behaupten, nur Original-Blasmusik sei überhaupt vertretbar.

Zu erwähnen ist allerdings, dass die bevorzugte Musikkultur in der Vergangenheit sehr stark von der jeweiligen Direktion geprägt war.

Die Stadtmusik ist während vielen Jahren den Weg der klassischen Blasmusik gegangen – sie führte eigens für sie geschriebene und arrangierte Werke auf und wagte sich sogar an Kompositionen, die ihr sichtliche Mühe bereiteten, die aber trotzdem und dank hervorragender Direktoren zu Erfolgen führten. Es gibt auch heute noch kein Erfolgsrezept für Blasmusik.

Mit der Verpflichtung von Franz Honegger steht eindeutig Original-Blasmusik im Vordergrund. Diese Tendenz wurde und wird unter anderem durch jüngere Komponisten beeinflusst, die gleichzeitig in den Wertungsgremien mitwirken, und entspricht beispielsweise auch der Entwicklung auf eidgenössischer Ebene, wie folgende Aufstellung zeigt:

### Selbstwahlstücke an den eidgenössischen Musikfesten

Jahr	Ort	Original %	Transkription %
1923	Zug	16	84
1931	Bern	26	74
1948	St. Gallen	52	48
1953	Fribourg	62	38
1957	Zürich	74	26
1966	Aarau	94	6
1971	Luzern	98	2
1976	Biel	95	5
1981	Lausanne	97	3
1986	Winterthur	97	3

Diese Aufstellung zeigt deutlich die kontinuierliche Ablösung der Transkriptionen durch Original-Blasmusik an den Eidg. Musikfesten. Diese repräsentativen Grossveranstaltungen spiegeln die Situation in den Städten und Dörfern unseres Landes wider und können darum sicher aussagekräftige Standortbestimmungen für das Umdenken punkto konzertanter Literatur im schweizerischen Blasmusikwesen sein.

Eine Tatsache ist aber nicht wegzudiskutieren: Wie vor 100 Jahren muss der musikalische Erfolg mit intensiven Proben erarbeitet werden.



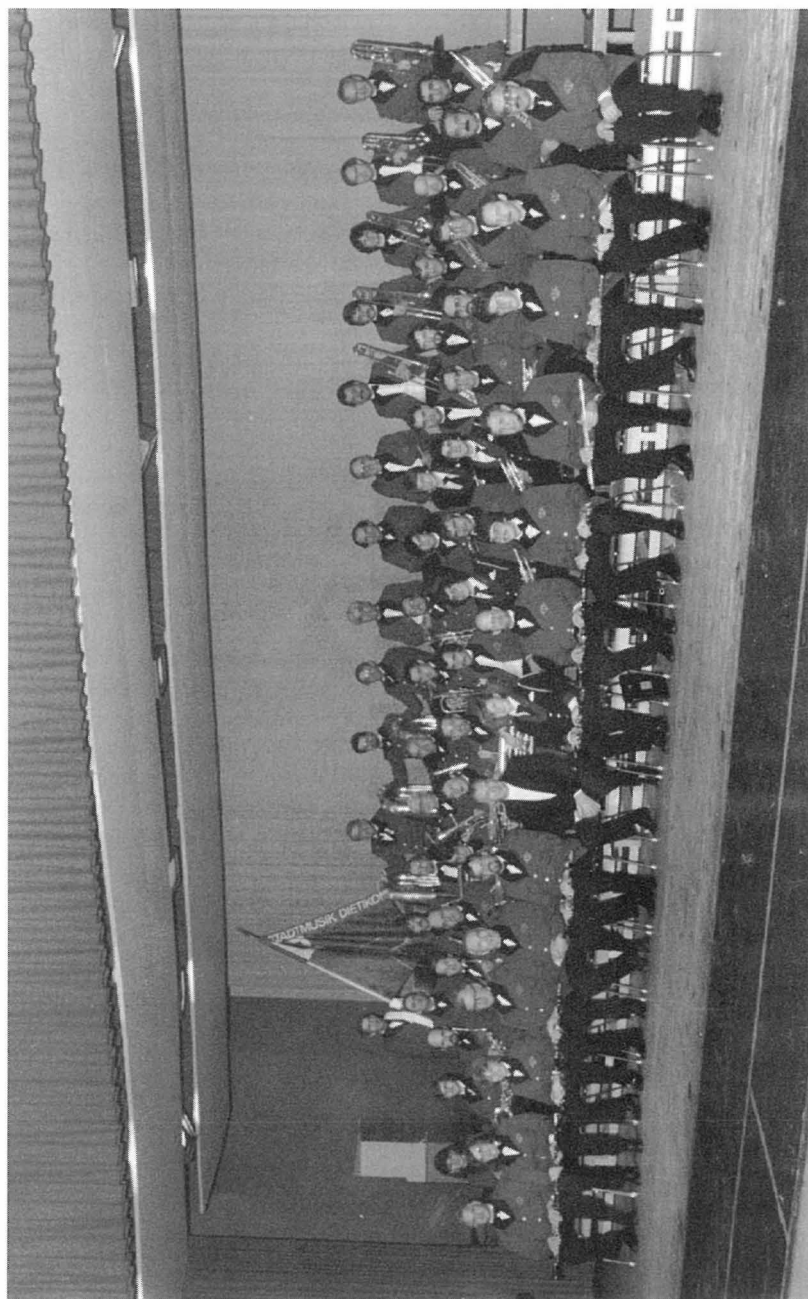
... am «Kantonalen» 1974 in Adliswil ...

Zum musikalischen Schaffen gehören aber nicht nur eigene Konzerte und der Besuch von Musikfesten. Die Dietiker verstanden es auch ausgezeichnet, selbst die aufwendige Organisation für solche Feste durchzuführen. Dies geschah beispielsweise 1965, als das 21. Kantonalmusikfest in Dietikon stattfand, und die Stadt grosse Tage der Blasmusik erleben durfte. Männer aus allen Schichten sowie bekannte Persönlichkeiten von Dietikon standen OK-Chef Walter Seiler zur Seite und führten das Fest zu einer glanzvollen Demonstration des Blasmusikwesens im Kanton Zürich. Als Auszeichnung für die tadellose Organisation erhielt der Musikverein einen Ehrenkranz in Gold.

Eine Wiederholung ging in noch jüngerer Zeit über die Bühne, nämlich 1984 mit dem 25. Kantonalmusikfest und dem Kantonalen Jugendmusikfest. An zwei Wochenenden stellten sich insgesamt 40 Musikkorps und 17 Jugendmusikensembles sowie 12 Tambourengruppen den gestrengen Juroren. Auch diesmal klappte die Organisation unter der umsichtigen Leitung von Viktor Erni tadellos.

Ebenfalls auf Kreisebene war Dietikon immer wieder turnusgemäss bei der Durchführung des «Limmattaler Musiktages» aktiv. Herausgegriffen sei hier aus jüngerer Zeit das Fest von 1973. Die in diesem Rahmen durchgeführte Musik- und Folklore-Show «Graubünden grüsst das Limmattal» mit Auftritten der Musikgesellschaften Davos und Schiers lockte unzählige Besucher in die Stadthalle.

Als bedeutender Kulturträger von Dietikon hat sich aber die Stadtmusik nicht nur mit Eigenleistungen der Bevölkerung vorgestellt. Sie versuchte speziell während der letzten 15 Jahre vielmehr, auch namhafte Berufsorchester aus dem Bereich der Blasmusik dem Dietiker Publikum näherzubringen – wenn auch leider nur mit mässigem Besuchererfolg. Zu nennen sind beispielsweise Rolf Schneeblegl und seine Original-Schwarzwaldmusikanten mit dem «Trompeter vom Schwarzwald» Walter Scholz (1977), das deutsche Heeresmusikkorps 8 der 1. Gebirgsdivision Garmisch-Partenkirchen unter Leitung von Major Hans-Dieter Paul (1979) sowie das Polizeiorchester Berlin unter Leitung von Michael Kern (1987).



... und anlässlich der Neu-Uniformierung 1973 in Dietikon.

## Instrumente, Uniformen und Fahnen – kostspielige Utensilien

Die erste eigentliche Instrumentierung führte der Musikverein 1903 durch. Weitere Neu-Instrumentierungen folgten 1932, 1967 und 1991. Beliefen sich die Kosten 1967 für die Total-Instrumentierung auf 55 000 Franken, hatte die Stadtmusik 1991 im Rahmen ihrer Teil-Instrumentierung immerhin 135 000 Franken aufzubringen. Besondere Kosten verursachten dabei Instrumente, die 1967 in einem Blasorchester noch nicht bekannt oder üblich waren.

Ebenfalls die erste Uniformierung fand 1903 statt. Die Musikanten – Damen waren erst ab Ende der 60er Jahre mit von der Partie – erhielten aber keine Uniform, sondern begnügten sich mit einem einheitlichen Hut und der früher sehr beliebten «Musiktasche» für das Versorgen des Notenmaterials speziell bei der Marschmusik. Diese beiden Utensilien waren zur damaligen Zeit einzige Zeichen der Gemeinsamkeit.

Die erste «echte» Uniform schafften die Musikanten dann 1913 an. In diesem Jahr zählte das Musikkorps bereits 30 Aktive. Weitere Neu-Uniformierungen fanden 1948, 1957, 1975 und im Jubiläumsjahr 1991 statt. Zu diesem Ereignis schreibt die Lokalpresse unter anderem: «Mit Spannung sah man am Sonntagnachmittag der Marschmusikparade entgegen. Sie sollte das bestgehütete Geheimnis um die neue Uniform der Dietiker Stadtmusik lösen. Nun, die Musi-



*Die erste Uniform (1913 bis 1948) zeigte sich noch sehr klassisch.*

kantinnen und Musikanten trugen zu einer dunkelblauen Hose hellblaue Jacken mit einem Revers, dessen Farbe auf die Hose abgestimmt ist. Dunkle Hüte nehmen der Bekleidung den Charakter einer Uniform und geben dieser eine topmodische Optik. Offensichtlich gefiel das neu eingekleidete Korps dem Zuschauerheer recht gut, denn es bekam viel Beifall. (...)» Auch hier ist wieder ein Vergleich interessant: musste die Stadtmusik vor 16 Jahren 58 000 Franken aufbringen, kosteten die Uniformen 1991 insgesamt 75 000 Franken.

Zu einem Verein gehört aber natürlich auch eine Fahne, die das Korps dann auch 1920 aus den Händen der Fahnenpaten entgegennehmen konnte. Damit verfügte Dietikons Dorfmusik nunmehr über alle Embleme eines Musikvereins. Die zweite Fahne, die noch heute treu ihren Dienst bei fröhlichen und traurigen Anlässen verrichtet, wurde 1954 angeschafft. Die Fahnenpaten waren Anni Gretener und Max Wiederkehr. Als Schöpfer des Fahnenbildes zeichnete – wie auch von vielen Präsenten der Stadtmusik – Walter Seiler. Wie plötzlich er aus seiner arbeitssamen Schaffenskraft gerissen wurde, zeigt sich unter anderem auch darin, dass er das nächste Fahnenbild kurz vor seinem überraschenden Tode dem Vorstand der Stadtmusik zur Begutachtung vorlegte.



*So präsentierte sich das Musikkorps (v.r.n.l.) in der zweiten (1948 bis 1957), dritten (1957 bis 1973) und vierten Uniform (1973 bis 1991).*



*Die erste Fahne überdauerte die Zeit von 1920 bis 1954.*



*Noch heute begleitet die Fahne von 1954 das Musikkorps.*



## Von Gründern, Präsidenten, Dirigenten und Ehrenmitgliedern

In den 100 Jahren ihres Bestehens durfte die 1991 jubilierende Stadtmusik den unermüdlichen Einsatz der nachfolgend aufgeführten Männer entgegennehmen. Sie dankt ihnen allen, die während Jahren immer wieder ihr Ansehen, ihren Geist und ihr Können für die Geschicke des Vereins einsetzten.

### Die Gründermitglieder

Bosshard Jakob	Simon Robert
Hasler Karl	Ungricht Arnold
Salzmann Alfred	Welti Konrad jun.
Schaufelberger Adolf	Welti Konrad sen.
Schaufelberger Hans	Wiederkehr Gustav

### Die Präsidenten

1891	Salzmann Alfred	1937	Meier Albert
1896	Welti Arnold	1938	Porr Jean jun.
1897	Näf Hermann	1943	Müller Ernst
1905	Köl liker Heinrich	1946	Haslimann Alois
1907	Appenzeller Hans	1952	Seiler Walter jun.
1910	Hedinger Otto	1959	Böhringer Eduard *)
1917	Müller Fritz	1960	Haslimann Alois
1921	Grau Jakob	1961	Bürgisser Andreas
1923	Müller Ernst	1968	Schnüriger Xaver **)
1926	Böhringer Eduard	1972	Züger Thomas
1931	Seiler Walter sen.	1976	Werffeli Gustav
1933	Markwalder Alfred	1980	Fahrni Walter
1935	Gleichner Hans	1985	Schmid Georges

\*) ab 1931 Ehrenpräsident

\*\*) ab Ende 1991 Ehrenpräsident

### Die Dirigenten

1891	Huber Gottfried	1933	Schott Josef
1899	Holzhauser Eduard	1937	Parolari Z. A.
1907	Porr Jean sen. <sup>1)</sup>	1939	Schär Fritz

1941	Porr Jean jun. <sup>2)</sup>	1965	Vonäsch Walter
1944	Rösler Eugen	1972	Brazda Dalibor <sup>3)</sup>
1956	Paolucci A. M.	1987	Honegger Franz
1962	Villa Amerigo		

<sup>1)</sup> ab 1933 Ehrendirigent

<sup>2)</sup> Vizedirigent (in der Kriegszeit wurde keine Direktion gewählt)

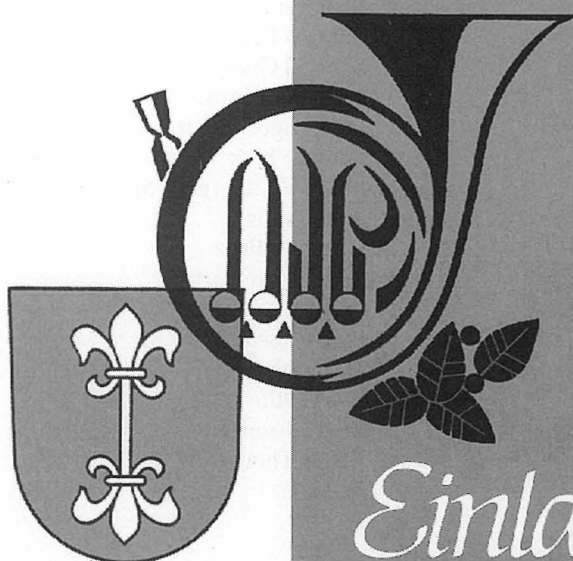
<sup>3)</sup> ab 1987 Ehrendirigent

## Die Ehrenmitglieder 1991

Bachmann Max	Meile Oskar
Bachofen Edwin	Niffeler Erich
Baggenstos Bernhard	Pletscher Jakob
Balbiani Jean-Pierre	Regli Karl
Benz Karl	Schärrer Oskar
Bürgisser Andreas	Schmid Bruno
Debrunner Walter	Schmid Georges
Eng Erich	Schneider Ernst
Erni Fidel *)	Schnüriger Xaver
Erni Gerhard	Schuler Max
Fahrni Walter	Seiler Walter (gest. 5. 2. 91)
Fallegger Peter	Senti Alois
Felber Hans	Ungricht Fritz
Friedrich Robert *)	Weidmann Kurt *)
Fux Hugo	Werffeli Gustav
Graf Johann	Wertli Josef
Graf Martin	Wolf Joe
Hauser Theo	Zeier Otto *)
Hunziker Fritz sen. *)	Züger Josef
Jutzeler Willi	Züger Thomas
Koch Robert	

\*) Aktiv- sowie Vorstandsmitglieder von Stadtmusik und Stadtjugendmusik werden gemäss den heute gültigen Statuten in der Regel nach 20 Jahren Vereinszugehörigkeit zu «Aktiv-Ehrenmitgliedern» ernannt. Den speziell gekennzeichneten Ehrenmitgliedern wurde dieser Status aufgrund besonderer Verdienste für den Verein zugesprochen.

100 Jahre  
Stadtmusik  
Dietikon



Einladung

*So gediegen wie die Einladung war auch die Geburtstags-Gala.*

## Reich befrachtetes Jubiläumsjahr

Das *25jährige* Bestehen 1916 fiel in die Wirren und Schrecken des Ersten Weltkrieges. Es war dies Grund genug für die Musiker:innen, aus dem silbernen Jubiläum keine Staatsangelegenheit zu machen.

Und auch beim *50jährigen* Jubiläum 1941 war die Welt von Kriegswirren gekennzeichnet – die Zeit des unseligen Zweiten Weltkrieges. Der Verein beging dieses Fest in bescheidenem Rahmen mit dem Zapfenstreich, Umzug und einem Festkonzert in der neuen Turnhalle des Zentralschulhauses. Ein Dutzend Ortsvereine umrahmten mit ihren Darbietungen den Festakt. Ehrenpräsident Eduard Böhringer hielt die Fest- und Jubiläumsansprache. Die Patensektion Musikverein «Harmonie» Altstetten delegierte eine Abordnung samt Geschenk zum «Göttikind». Die beiden damals noch lebenden Gründungsmitglieder Karl Hasler und Jakob Bosshard wurden durch ein Gobelet mit Widmung geehrt. Ehrendirigent Jean Porr sen. und der leitende Vizedirektor Jean Porr jun. erhielten ein duftiges Blumenarrangement.

Mit der Jubiläumsfeier des *75jährigen* Bestehens, das 1967 gefeiert wurde, verknüpfte der Verein eine Neu-Instrumentierung. In der Festschrift lädt das Organisationskomitee die Bevölkerung unter anderem mit folgenden Worten ein: «75 Jahre jung ist der Musikverein «Eintracht» geblieben. Es ist für das Organisationskomitee eine grosse Ehre, die musikliebende Bevölkerung aus Dietikon und Umgebung zu diesem seltenen Jubelfest begrüßen zu dürfen. Seit Monaten haben wir uns im Geiste des Jubiläumsfestes abgemüht, Ihnen einige gemütliche Stunden zu bereiten. Die Jubelfeier soll sich würdig in die Annalen des wechselvollen Vereinslebens der Dietiker Musiker:innen einfügen und allen Besuchern zeigen, dass auch im modernen Zeitalter der Astronautik und Super-Rekorde die solide Mannschaftsarbeit einer Blasmusik immer noch Begriff einer kulturellen Leistung ist.» Die dreitägigen Festlichkeiten fanden in einem Festzelt beim Gemeindehaus statt und waren mit dem «Limmattaler Musiktag» verbunden.

Und nunmehr ist auch das *100jährige* Jubiläum bereits vorbei. Es war ein Jahr mit markanten Höhepunkten in unserer Vereinsgeschichte – ein Jahr, das es verdient, ein wenig mehr Platz in dieser Schrift einzunehmen.

Getragen wurden alle Veranstaltungen von einem vielköpfigen Organisationskomitee, im besonderen aber von dem «OK-Büro» mit Xaver Schnüriger als OK-Chef, Reto Siegrist und dem Chronisten.

Da war im Mai zunächst die «Geburtstags-Gala», mit der wir uns bei Behörden, Gönnern, Ehrenmitgliedern und Aktiven bedanken wollten. In der Lokalpresse war unter anderem zu lesen: «Ein besonderes Ereignis ist es allemal, wenn ein Verein sein 100jähriges Bestehen feiern kann. Nicht anders war es bei der Stadtmusik Dietikon, die am Samstagabend viele Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft sowie zahlreiche treue Ehrenmitglieder zu ihrer Geburtstags-Gala begrüßen konnte. (...) Ebenso wenig fehlten Vertretungen des «Zürcher



# STADTMUSIK DIETIKON

## *Geburtstags-Gala*

**19.00 Uhr** *Empfangs-Apéro*

*Eröffnungsmusik der Jubilarin*

**19.30 Uhr** *Galadiner*

*Musikeinlagen des «Trio Festivo»*

*Daniel Schneider, Klarinette*

*Jürg Eichenberger, Violoncello*

*Roland Guéneux, Klavier*

**22.00 Uhr** *Festakt*

*Präsentation der neuen Instrumente*

*Grussbotschaften*

**22.30 Uhr** *Jubiläums-Ball*

*Tanz und Unterhaltung mit der*

*«SMZ Big Band», Leitung George Gebert*

*Moderation und Präsentation: Roland Debrunner*

*Das Programm bot vorzügliche Genüsse für Auge, Gaumen und Ohr.*

Kantonalmusikverbandes» und des «Musikverbandes Zürcher Limmattal». Viel Blasmusik, darunter die Uraufführung des Marsches «Pro Musica» von Josef Kneubühler – ein persönliches Geschenk des Stadtpräsidenten Dr. Markus Notter – und lustige Reminiszenzen aus der Vereinsgeschichte sowie ein Essen bei Kerzenlicht gehörten zu dieser eindrücklichen Jubiläumsfeier. (...) Natürlich durfte man die neuen Instrumente bestaunen. (...)»

Der nächste Höhepunkt im Jubiläumsjahr war im Juni die Teilnahme am 29. Eidgenössischen Musikfest in Lugano. Im vereinsinternen Mitteilungsblatt war dazu unter anderem zu lesen: «Am Samstagnachmittag besammelte sich die gesamte Reisegesellschaft am Bahnhof Dietikon; frohgelaut, ein wenig nervös, aber was die kommenden Prüfungen in Lugano betraf, doch recht selbstsicher. Auf der Fahrt ins Tessin waren natürlich die Wettspiele vom Sonntagmorgen das grosse Gesprächsthema. Die leicht verhaltene Stimmung löste sich im Laufe der Reise, nachdem da und dort einige Fläschchen «geköpft» wurden.

Am frühen Abend trafen wir in Mendrisio ein und konnten gleich unsere Hotelzimmer beziehen. Noch vor dem Nachtessen fand eine sehr konzentrierte Probe statt. Anschliessend ging's mit halbleerem Magen per Postauto in ein nahegelegenes Grotto. Nach einem vorzüglichen Nachtessen wollte eigentlich niemand so richtig nach Hause, sprich ins Hotel, zurückkehren. (...)

Beim Frühstücksbuffet um 5.00 Uhr früh sah man einigen die kurze Nacht an.

Nun wurde es aber ernst: per Postauto ging's nach Lugano zur Vorprobe. Unser Dirigent Franz Honegger erwartete uns schon ein wenig nervös. Nach der kurzen, aber intensiven Probe, bei der die wichtigsten und heikelsten Passagen nochmals durchgespielt wurden, ging's direkt ins Casino zum Vortrag des Aufgabestücks. (...) Nun hiess es aber gleich ins nächste Vortragslokal umziehen, zum Vorspielen des Selbstwahlstücks. (...) Nach der abschliessenden Marschmusikkonkurrenz waren alle froh, dass der Stress überstanden war.

Am frühen Nachmittag ging's schon wieder zurück nach Dietikon. Im Zug herrschte eine Superstimmung, kein Vergleich zur Hinfahrt am Vortag. Das musste man erlebt haben. Das war Stimmung vom Feinsten ... Der Empfang in Dietikon durch die Stadtjugendmusik und die befreundeten Vereine war überwältigend. Gemeinsam marschierten wir zum Restaurant Ochsen, wo uns nochmals etwas Kühles erwartete.»

Hatte die Geburtstags-Gala eher einen vereinsinternen Charakter, folgte im September ein grossartiges Volksfest. Lassen wir auch hierzu wieder die Lokalpresse zu Wort kommen. Dort war unter dem Titel «Prächtiges Dietiker Fest zu zwei Jubiläen» unter anderem zu lesen: «Festfieber im jungen Bezirkshauptort herrschte schon am Freitag bei der schlichten Feier zum 700-Jahr-Jubiläum auf dem Zentralschulhausplatz. Nicht anders war's am Samstag beim Volksfest, und erst recht brach Jubel durch, als am Sonntag die Stadtmusik beim Kreismusiktag zum 100. Geburtstag mit einer schmucken neuen Uniform daherkam.



Mit diesen MusikantInnen trat das Korps am «Eidgenössischen» 1991 in Lugano auf (v.o.n.u. und v.l.n.r.):

**Erste Reihe:** Langhart Rudolf, Zehnder Markus, Telli Patrick, Hecht Karl, Meile Oskar, Bachofen Edwin, Siegrist Reto – **Zweite Reihe:** Michel Ernst, Mittaz Jean-Pierre, Bürgler Thomas, Zenoni Werner, Werffeli Gustav, Koch Robert, Benz Karl, Schmid Bruno, Rappold Petra, Kuhn Eliane, Alder Roman – **Dritte Reihe:** Klappert Friedrich W., Langhart Werner, Zehnder-Theiler Ursula, Bürgisser Barbara, Schenk Simone, Langhart-Harder Heidi, Senti Alois, Schnüriger Xaver, Telli Christian, Hecht Bruno – **Vierte Reihe:** Schmid Georges, Scheurer Marco, Schuster Eva-Silvia, Mathis Patrick, Werffeli Stefan, Widmer Cornelia, Fahrni Walter, Züger Thomas, Metzler Mathias, Debrunner Roland – **Fünfte Reihe:** Balbiani Jean-Pierre, Gsell Karin, Meier Gabriella, Ruckstuhl Nicole, Zwimpfer Peter, Felber Johannes, Musikdirektor Honegger Franz, Leuthold Felix, Saxer Kurt, Rüegg Ernst, Hug Mathias – **Sechste Reihe:** Baggenstos Pius, Fischer Oliver, Schaffter Patrick, Krauer Rolf.

Beim Auftakt am Freitagabend hielt Stadtpräsident Dr. Markus Notter eine kurze Festansprache. Er meinte, die Zusammenlegung der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Stadtmusik sei «ein typisches Dietiker Fest». Dietikon habe, das wisse man spätestens seit der 900-Jahr-Feier von 1989, eine «gute Festkultur». Gefragt sei für die weitere Entwicklung der Stadt das Engagement aller nicht nur bei Festivitäten, sondern beim Leben der Stadt überhaupt. (...) Ein fröhlich klingender «Musikteppich» umrahmte die Ansprache. (...)

In allen zehn Festbeizen gab's schon am Freitagabend Hochbetrieb. Es schien, als sei ganz Dietikon gekommen, um auf dem Festplatz zu feiern, denn die insgesamt 3000 Sitzplätze waren (auch am Samstag und Sonntag) ständig belegt. Einige hundert Personen mussten beim Auftritt von Jeff Turner am Samstagabend gar stehen, was aber der fröhlichen Stimmung kaum Abbruch tat. (...)

Acht Musikkorps mit über 400 Bläserinnen und Bläsern sowie Trommlern bestritten am Sonntag auf dem Festplatz ein grosses Unterhaltungskonzert. In dessen Verlauf wurde die neue Bekleidung der Dietiker Stadtmusik ausführlich von Anneliese Sprecher, einem Mitglied der Uniformenkommission, präsentiert. (...)

Empfangen wurden die Vereine von der Stadtjugendmusik Dietikon, die auch das Festkonzert eröffnete. Wer «nicht nur» Blasmusik geniessen wollte, gab sich anderen Lustbarkeiten hin. Da gab es entlang der Oberdorfstrasse etwa zwei Dutzend Stände mit hauptsächlich kulinarischen und süssen Leckereien. Das Jungvolk war dagegen eher im Lunapark anzutreffen, wo es sich auf rasenden Bahnen austoben konnte.»

Anfang November oblag der Stadtmusik die Ehre, die Delegiertenversammlung des Kantonalen Kantonalmusikverbandes mit über 400 Teilnehmern in der Stadthalle zu organisieren. Diese Veranstaltung fand bereits zum vierten Male in Dietikon statt, nachdem sie bereits 1923 und 1971 sowie 1977 sogar in Form der 100. Delegiertenversammlung durchgeführt worden war.

Das «Konzert in der Kirche» beschloss musikalisch das Jubiläumsjahr. Ende November fanden sich nochmals einige hundert Blasmusikliebhaber in der Reformierten Kirche ein. Die Stadtmusik hatte – unter anderem aufgrund des eidgenössischen 700-Jahr-Jubiläums – ihr Programm stark auf Musik von Schweizer Komponisten ausgerichtet.

An dieser Stelle sei noch der Vollständigkeit halber erwähnt, dass die Stadtmusik ihr Ehren-Aktivmitglied Xaver Schnüriger nach Abschluss aller Aktivitäten des Jubiläumsjahres für seine herausragenden Verdienste für den Verein – sei es als Präsident, als «Show-Master» bei Jahreskonzerten, als Promoter vieler Ideen sowie als OK-Chef dieser Jubiläums-Aktivitäten – zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt hat.



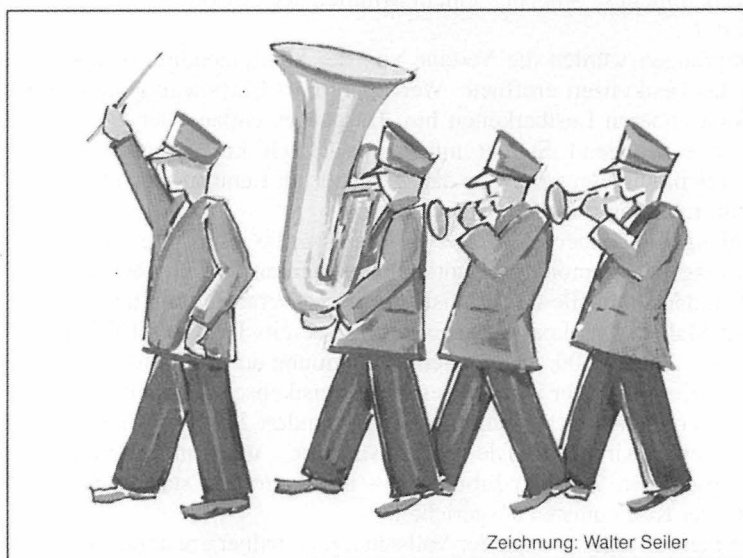


6.-8. September 91

700 Jahre Eidgenossenschaft  
100 Jahre Stadtmusik Dietikon

---

# FESTFÜHRER



Den «Festführer» zierte eine Zeichnung von Walter Seiler.



*Natürlich waren Exponenten des OK auch am Fest immer präsent.*



*Stadtpräsident Dr. M. Notter «verteilt Noten» an Musikdirektor F. Honegger.*

## 700 Jahre Eidgenossenschaft 100 Jahre Stadtmusik Dietikon

- Freitag, 6. September 1991  
**«Musikteppich Kanton Zürich»**
  - ◆ 11 Dietiker Chor- und Musikgruppen
  - ◆ Tag der Begegnung
  - ◆ 10 Vereins-«Beizen»
  - ◆ Verkaufsstände, Chilbi
  - ◆ Tanz und Unterhaltung
  
- Samstag, 7. September 1991  
**«Dietiker Volksfest»**
  - ◆ 10 Vereins-«Beizen»
  - ◆ Verkaufsstände, Chilbi
  - ◆ Tanz und Unterhaltung
  - ◆ Spitzenorchester
  - ◆ Präsentation Radio Z
  
- Sonntag, 8. September 1991  
**«Kantonaler Musiktag Kreis Zürcher Limmattal»**
  - ◆ 8 Musikkorps
  - ◆ Neuuniformierung der Stadtmusik
  - ◆ Musikalische Unterhaltung
  - ◆ 10 Vereins-«Beizen»
  - ◆ Verkaufsstände, Chilbi

*Das Programm  
des 3-Tage-Festes  
bot viel  
Abwechslung.*



*Die Sitzplätze auf dem Festplatz waren ständig «ausgebucht».*

## Die Aktiven im Jubiläumsjahr

### Vorstand Stadtmusik

Felber Johannes  
Hunsperger Walter  
Joss Daniel  
Joss Gottfried  
Klappert Friedrich W.  
Schmid Georges (Präsident)  
Schnüriger Xaver (Ehrenpräsident)  
Zwimpfer-Felber Franziska  
Zwimpfer Peter

### Direktion

Honegger Franz  
Brazda Dalibor (Ehrendirigent)  
Henke Willi (Tambourenleiter)

### Querflöte

Balbani Jean-Pierre  
Gsell Karin  
Meier Gabriella  
Ruckstuhl Nicole  
(Musikkommission)  
Zwimpfer Peter

### Vorstand Stadtjugendmusik

Bottinelli Marco  
Debrunner Roland  
Falger Edy  
Hort Bruno  
Kumschick René  
Meier Heidi  
Meier Rolf  
Wolf Joe (Präsident)

### Flügelhorn

Fallegger Peter  
Hausener Claude A.  
Kaufmann Hans  
Langhart Heidi  
Schnüriger Xaver  
Senti Alois  
Telli Christian



*Mit neuen Instrumenten spielte sich's noch mal so gut.*

**Klarinette**

Debrunner Roland  
Fahrni Walter (2. Vizedirigent,  
Mitglied ZKMV-Vorstand)  
Hug Matthias  
Krebs Jürg  
Metzler Mathias (1. Vizedirigent,  
Musikkommission)  
Rüegg Ernst  
Widmer Cornelia  
Züger Thomas

**Oboe**

Rappold Petra

**Fagott**

Schenk Simone

**Saxophon**

Fleischli Christian  
Joss Daniel  
Mathis Patrick  
Scheurer Marco  
Schuster Eva-Silvia  
Stöcklin Christian  
Werffeli Stefan

**Tuba**

Hecht Bruno  
Langhart Rudolf  
Meile Oskar  
Siegrist Reto

**Schlagzeug**

Felber Johannes  
Leuthold Felix  
Leuthold Roger  
Saxer Kurt

**Trompete**

Benz Karl  
Bürgler Thomas  
Koch Robert  
Mittaz Jean-Pierre  
Schmid Bruno  
Werffeli Gustav  
Zenoni Werner

**Waldhorn**

Bürgisser Barbara  
Mittaz Christian  
Zehnder Ursula

**Euphonium**

Klappert Friedrich W.  
Langhart Werner  
Michel Ernst  
(Musikkommissions-Obmann)  
Schmid Georges

**Posaune**

Hecht Karl  
Telli Patrick (Musikkommission)  
Zehnder Markus

**Tambouren**

Baggenstos Bernhard  
Felber Hans  
Fux Hugo  
Wertli Josef

Bachofen Edwin (Fähnrich)

Bürgisser Andreas  
(Veteranen-Obmann)

## Schlusswort und Dank

Der Chronist schliesst seinen Rückblick auf die ersten 100 Jahre Musikverein «Eintracht» bzw. «Stadtmusik Dietikon» mit der beruhigenden Feststellung, dass die beiden Dietiker Musikkorps bei unserer Bevölkerung hohes Ansehen und volkstümliche Beliebtheit genossen. Was wäre auch ein öffentlicher Anlass, eine Einweihung oder ein Fest irgendwelcher Art ohne die immer wieder begeisternden Klänge einer Blasmusik! Beide Vereine bemühen sich, den Forderungen vielfältiger öffentlicher Verpflichtungen, gesunder Kameradschaft und erprobter musikalischer Arbeit nachzuleben. Dieses Verantwortungsbewusstsein bleibe uns bis zum nächsten «runden» Geburtstag treu – dann muss es uns um die Blasmusik im Bezirkshauptort Dietikon nicht bange werden.

In den 100 Jahren seines Bestehens hat der Musikverein trotz mancherlei Tiefs, wie sie in jedem Verein vorkommen, mit Tatkraft immer wieder erfolgreich versucht, den Dietikern die Schönheit der Blas- und Volksmusik näher zu bringen. Und deshalb freute sich auch ganz Dietikon mit der schon so alten und doch ewig junggebliebenen Stadtmusik. Wer diese Chronik durchgeblättert hat, konnte feststellen, dass sich immer wieder Männer und Frauen fanden, die – begeistert und von Idealismus getragen – dem Musikkorps neue Impulse gaben. Die Feiern zum 100jährigen Jubiläum waren gleichzeitig Beginn und Auftakt des nächsten Jahrhunderts.

Die Stadtmusik Dietikon dankt dem Verkehrsverein Dietikon, der uns diese besondere Form einer Festschrift über die 100jährige Vereinsgeschichte ermöglichte. Um das Gesamtbild mit dem Jubiläumsjahr 1991 zu vervollständigen, wurde das am Ende des Jubiläumsjahres erscheinende Neujahrsblatt 1992 gewählt.



*Das Korps zeigte die neue Uniform erstmals am «Limmattaler».*



## ***Stadtmusik Dietikon erkämpfte Goldkranz***

*Ende gut ... (Fasnachtsausgabe 1980 des «Limmattaler Tagblatts»)*

# Jahreschronik Dietikon

## *November 1990*

1. Der Gemeinderat bewilligt: 863 000 Franken für die Überdachung des Busbahnhofes mit Warthalle und Überdachung des Taxistandes mit Velounterstand; für ein Velohaus beim Bahnhof Fr. 781 000.—; für die Neugestaltung des Friedhofes West Fr. 1 684 000.— sowie Kredite für diverse Gas- und Wasserleitungen.
2. Vernissage im Ortsmuseum: Die Ausstellung «Seidenstrasse», gestaltet von Italo Tonini, wird von Stadtpräsident Dr. Markus Notter eröffnet.
12. Die alte, reparaturbedürftige Reppischbrücke zwischen der Kirchstrasse und der Vorstadtstrasse wird abgebrochen und zur Sanierung abtransportiert.
13. Eine Sondermüll-Abgabestelle der Gesundheitsbehörde auf dem Kirchplatz verzeichnet einen Riesenerfolg.
14. Auf dem Landeanflug in Zürich-Kloten stürzt eine Alitalia-Verkehrsmaschine ab. Unter den Toten befindet sich der Dietikoner Geschäftsmann Emil Bürgler.
16. In der Stadthalle werden 311 Wehrmänner aus den Bezirken Dietikon und Affoltern entlassen.
17. 20 Jahre Stadtbibliothek Dietikon. Mit einer «Offenen Türe» feiert und wirbt die beliebte Institution.
18. Aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des reformierten Kirchenchores wird in der reformierten Kirche «Elias» von Felix Mendelssohn aufgeführt. Den Orchesterpart spielt das Aargauer Sinfonieorchester. Die Leitung der Aufführung liegt bei Pfarrer Wolfgang Rothfahl.
26. Die Versammlung der katholischen Kirchgemeinde stimmt der Erhöhung des Steuerfusses um 2 auf neu 15 Prozent zu. Ebenfalls bewilligt wird ein Kredit von 260 000 Franken für die Aussenrenovation der Liegenschaft «Bären».

## *Dezember 1990*

1. Grosser Erfolg am Dietiker Weihnachtsmarkt auf dem Zentralschulhausplatz. Trotz eisiger Kälte herrscht reges Treiben an allen Verkaufs- und Attraktionsständen.



2. Abstimmungen in Dietikon: Kredit von rund 1,8 Millionen Franken für die Sanierung des Garderobengebäudes im Freibad Fondli, angenommen mit 1840 Ja gegen 1266 Nein; Reformierte Kirchgemeinde: Renovation der Liegenschaft Bremgartnerstrasse 45/47 (Kredit Fr. 558 255.—), angenommen mit 1062 Ja gegen 380 Nein.
2. Mit grossem Gefolge zieht St. Nikolaus in Dietikon ein. Der traditionelle Anlass wird von vielen Zaungästen am Strassenrand mit Beifall aufgenommen.
7. Frau Martha Wiederkehr «Chüefers», ehemals wohnhaft an der Neumattstrasse, feiert im «Ruggacker» ihren hundertsten Geburtstag.
10. In Dietikon bildet sich ein Patronatskomitee zur langfristigen Finanzierung der Entwicklungshelfertätigkeit von Christine Gunkel in einer ländlichen Gegend von Nicaragua. Die Dietikoner Tierärztin wirkt dort unter schwierigen Umständen als Entwicklungshelferin. Das Patronatskomitee wird präsiert von Dr. med. vet. Josef Zihlmann.
10. Werner Gstrein, Bäckermeister (76), ehemals Inhaber der Bäckerei Gstrein zum «Schlössli», gestorben.
13. Der Gemeinderat genehmigt den Voranschlag 1991 mit einem Steuerfuss von 117 Prozent der einfachen Staatssteuer. Im weiteren bewilligt er 60 Prozent Defizitgarantie an den Kinderkrippenverein.
15. Die Schulpflege stellt das Projekt einer Dreifach-Sporthalle auf dem Areal des Zentralschulhausplatzes vor. Die Realisierung verursacht Kosten von rund 12 Millionen Franken.
20. Im Stadthaus wird das von Robert Müller verfasste Neujahrsblatt 1991 vorgestellt. Die Illustrationen sind wie im Vorjahr von Felix Linder.

#### *Januar 1991*

1. Erstmals findet in einem Zelt auf dem Kirchplatz eine Silvesterparty statt, die von vielen Festfreudigen besucht wird.
6. Die Sammelaktion der Gesundheitsbehörde erbringt 7 Tonnen ausgedienter Christbäume.
10. Der Gemeinderat bewilligt 2,559 Millionen Franken für Sanierungen im Schulhaus Fondli. Ferner gewährt der Rat finanzielle Stützungsbeiträge an die Jugendmusikschule. Er befürwortet ferner die Zusammenlegung der Jugendmusikschule und der Stadtjugendmusik.

17. Mit grosser Bestürzung wird auch in Dietikon zur Kenntnis genommen, dass zwischen Irak und den Vereinigten Armeen der Krieg ausgebrochen ist, als logische Folge der unbeugsamen Haltung des irakischen Herrschers Saddam Hussein und als Folge der widerrechtlichen Annektierung von Kuwait.
18. Der Vorstand des Verbandes der stadtzürcherischen Beamten und Angestellten besucht das Ortsmuseum Dietikon.
20. In Dietikon bildet sich ein Komitee für die Wiederwahl von Regierungsrat Dr. Peter Wiederkehr. — In verschiedenen Gremien haben bereits die Vorbereitungen für die Wahl ins Kantonsparlament begonnen.

#### *Februar 1991*

4. Ein Novum in der Geschichte des Dietiker Neujahrsblattes: Der Verkehrsverein beschliesst, alte Jahrgänge aus dem Lager zu Fr. 5.— das Stück zu verkaufen.
5. Noch einmal eine Neuigkeit für Dietikon: Im Neubau an der Zürcherstrasse 48 wird ein Tanzzentrum eröffnet.
5. Walter Seiler-Stierli (64) gestorben. Walter Seiler war aktives Vereins- und Vorstandsmitglied im Fussballclub und in der Stadtmusik, ferner Mitglied und Präsident des Grossen Gemeinderates als Vertreter der SVP.
9. Die Stützpunkt-Feuerwehr erhält ein neues Tanklösch-Mehrzweckfahrzeug.
12. An der Schöneggstrasse werden die Altliegenschaften Nummer 4 und 6 zugunsten eines Neubaus abgebrochen.
15. Die «Limmatpost», Hausblatt der Dietiker CVP, wird 30 Jahre alt.

#### *März 1991*

Die Stadt Dietikon hat die Federführung für einen Ideenwettbewerb für die ganzheitliche Nutzung des Schellerareals an der Zürcherstrasse übernommen.

4. Die Stimmberechtigten genehmigen mit 2610 Ja gegen 990 Nein die Defizitgarantie von 60 Prozent an die Kinderkrippe; für eine zweite, noch nicht bestehende Krippe wird ebenfalls eine Defizitgarantie von

60 Prozent beschlossen, das mit 2394 Ja gegen 1165 Nein. Ja gesagt hat der Stimmbürger ebenfalls zu einem Kredit von 1,68 Millionen Franken für die Umgestaltung des Westteils des Friedhofes.

7. Der Gemeinderat beschliesst rückwirkend auf den 1. Januar 1991 eine neue Besoldungsverordnung, welche die Sitzungsgelder neu regelt.
7. Mit einem Helikopter wird auf dem Platz des Fussballclubs eine neue Beleuchtung installiert.
8. «Aufrichte» im neuen Stadthaus. Rund 140 Personen feiern zusammen mit den Behörden die «Aufrichte» im Foyer des neuen Stadthauses.
10. Auf dem Platz des Zentralschulhauses findet ein grosses Guggenmusiktreffen statt, an dem rund 500 Musikanten teilnehmen.
22. Die Stadt Dietikon publiziert die kommenden Verkehrsbeschränkungen an der «Ochsen»-Kreuzung. Die seit Jahren wegen ihrer Gefährlichkeit im Gespräch stehende Kreuzung wird mit einer Verkehrsregelungsanlage entschärft.
25. Finanzvorstand Hugo Panzeri ist mit der Finanzlage der Stadt zufrieden. Die Rechnung 1990 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 0,76 Millionen Franken wesentlich günstiger ab, als dies der Voranschlag prognostizierte.

#### *April 1991*

1. Das traditionsreiche Café Bärlocher an der Zürcher-/Bahnhofstrasse hat seine Türen geschlossen. Eine jahrzehntealte Dietiker Gastro-Tradition geht zu Ende. — Die ebenfalls mit Geschäftstradition behaftete Papeterie Landolt-Arbenz an der Bremgartnerstrasse 3 hat ihre Tore geschlossen. Mit dieser Geschäftsaufgabe geht eine jahrzehntealte Papeterie-Geschichte zu Ende.
4. Der Gemeinderat weist den Antrag auf Bewilligung von Krediten in der Höhe von 6,9 Millionen Franken für die Neugestaltung der Freizeitanlage «Chrüzacker» und von Fr. 415 000.— für den Bau eines öffentlichen Schutzraumes «Chrüzacker» zur Überarbeitung an den Stadtrat zurück.
7. Dietikon delegiert zwei Vertreter ins kantonale Parlament: Hans Wiederkehr (SVP, bisher) und Germain Mittaz (CVP, neu). — Mit dem drittbesten Resultat wird Dr. Peter Wiederkehr (CVP, Dietikon) als

Bisheriger in die Zürcher Regierung wiedergewählt. — In der Gemeindeabstimmung wird die Defizitgarantie bis 50 Prozent für die Jugendmusikschule mit 3012 Ja gegen 992 Nein angenommen.

9. Die erste ausserkantonale Filiale der Gewerbebank Baden wird an der Zürcherstrasse in Dietikon eröffnet. Der Bankplatz Dietikon ist um ein Element reicher.
12. Die Stadtmusik Dietikon hält ihre 100. Generalversammlung und gibt eine Vorschau auf kommende Festivitäten zum Hundertjahr-Jubiläum.

Verkehrsprobleme: Gemäss Mitteilung aus dem Stadthaus lehnt der Kanton Zürich die Mitbeteiligung bei der Realisierung der Zentrumsunterführung (Schlumpf'sche Röhre) ab. Ein ebenfalls ablehnender Entscheid kam von den SBB. Die S-Bahn-Station Schönenwerd muss bis 1997 auf die Realisierung warten. Mit einer Viertelmillion Franken soll ein «zukunftsweisendes Verkehrskonzept» erarbeitet werden.

#### *Mai 1991*

2. Stadtrat und Projektverfasser, Architekt Ueli Zbinden, stellen das Modell für die Neugestaltung des Kirchplatzes vor. Die Vorstudie beinhaltet Kirchplatz, Markthalle, Veloplatz und Bahnhofbauten mit den dazugehörigen Bushaltestellen.
3. Auf dem Areal der Kehrichtverbrennungsanlage Limmattal findet der Spatenstich statt für das 100-Millionen-Bauwerk der Kehrichtverbände Limmattal und Knonaueramt.
6. Die neugewählten Kantonsräte aus dem Limmattal begeben sich zu ihrer ersten Sitzung. Aus Dietikon dabei sind Germain Mittaz (CVP) und Hans Wiederkehr (SVP).
13. Der Stadtrat übergibt Architekt Peter Vetsch das Projekt «Chrüzacker» zur Überarbeitung. Der Gemeinderat hat im April das Bauvorhaben im Betrag von 6,9 Millionen Franken an die Exekutive zurückgewiesen.
16. Der Gemeinderat wählt. Dr. Bruno Maier tritt als Präsident zurück. Neuer Präsident ist Erwin Leuenberger (SP). In der Bürgerlichen Abteilung übernimmt Heidi Meili (SP) die Nachfolge von Dr. Bruno Maier.
16. An allen Stationen und Haltestellen der Bremgarten-Dietikon-Bahn sind Info-Säulen mit Gegensprechanlagen in Betrieb genommen. Diese dienen der Information der Bahnreisenden.

25. Mit einem Galakonzert in der Stadthalle eröffnet die Stadtmusik Dietikon die Feierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen.

*Juni 1991*

1. Auf dem Kirchplatz stellen sich die Dietiker Vereine in einer Plakat- und Werbeausstellung dar. Das als Beitrag mit Prämierung der Schweizerischen Volksbank zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft.
2. Zusammen mit eidgenössischen und kantonalen Vorlagen wählt Reformiert-Dietikon als Nachfolger für den altershalber zurückgetretenen Pfarrer Carl Heinrich Pletscher Rudolf Schum zum neuen Pfarrer.
10. Die Generalversammlung des Kunstkollegiums Limmattal beschliesst auf Antrag des Vorstandes die Auflösung des Vereins. Die 1964 gegründete Organisation zur Verbreitung von kulturellen Darbietungen in Dietikon muss dem städtischen Gesamt-Kultur-Konzept weichen.
12. Bei der Stadtpolizei tritt in der Führung des Korps eine Änderung ein: Feldweibel Oskar Schildknecht verbrachte 30 Jahre bei der Stadtpolizei, davon die letzten 19 Jahre als Dienstchef. Zu seinem Nachfolger wird Feldweibel Bruno Zwahlen gewählt.
13. Der Gemeinderat genehmigt 1,6 Millionen Franken für die Gesamt-sanierung der Liegenschaft Vorstadtstrasse 40/42, welche später Domizil für eine zweite Kinderkrippe wird. Ein weiterer Kredit wird für die Errichtung einer kombinierten Kehrachtsammelstelle auf dem Zelgliplatz genehmigt.
14. Im Ortsmuseum wird die Ausstellung «Eisen schmieden» eröffnet. Die Schau konnte dank der Überlassung der gesamten Einrichtung der ehemaligen Schmiede von Alfred Fuchser gestaltet werden.
18. Auf dem Gipfel des Uetliberges haben die Arbeiten zur Gestaltung des Platzes nach den Entwürfen des Künstlers Bruno Weber begonnen.
20. Der Gemeinderat bewilligt in einer Doppelsitzung die Jahresrechnung. Für die Ausarbeitung eines zukunftsweisenden Verkehrskonzeptes werden 250 000 Franken bewilligt. Ferner wird der Kaufvertrag mit dem Kanton Zürich über den Erwerb des Gewerbeschulhauses durch den Kanton genehmigt. Der Kanton bezahlt rund 4,8 Millionen Franken.
24. Im Friedhof Guggenbühl findet der Spatenstich zur Umgestaltung des Friedhofes, Teil West, statt.

26. Die Schweizerische Metall-Union (SMUV) stellt ihr Grossprojekt vor, welches nach Realisierung die Verlegung des Geschäftssitzes des SMUV von Zürich nach Dietikon ermöglichen wird.

#### *Juli 1991*

1. Die Untere Reppischstrasse, einst umstrittenes Politikum, hat ihre neue Linienführung zwischen der Einmündung der Austrasse und der Weiningerstrasse/Unterführung erhalten.
10. Einhelliges Nein zur geplanten Dreifach-Turnhalle auf dem Platz hinter dem Zentralschulhaus. Stadtrat und eine Mehrheit der RPK sprechen sich zusammen mit einer Mehrheit der Parteien gegen das 12-Millionen-Projekt aus.
11. Der Gemeinderat genehmigt den Geschäftsbericht 1990 und diskutiert über Lufthygiene, Wärmepumpen und städtisches Wohnungsbau-Land, ohne darüber Beschlüsse zu fassen.
15. Die alteingesessene Firma Erni + Söhne AG, Gipsergeschäft, feiert 100 Jahre Bestehen.
20. Das ehemalige Café Bärlocher an der Zürcherstrasse öffnet wieder seine Türen als «Trattoria Campanile» mit italienischem Charakter sowie einem angegliederten Verkaufsgeschäft.
26. Die Feuerwehr bezieht als erste «Insassin» ihre neuen Räume im Stadthaus Dietikon.
31. Der letzte Milchführer von Dietikon, Joseph Biedermann, stirbt im Alter von 88 Jahren. Er fuhr früher täglich im Dienste der Molkereien Stäuber und Wenger die Milch aus, anfänglich per Handwagen, später mit einem blauen Elektromobil.

#### *August 1991*

1. Die Bundesfeier in Dietikon und den anderen Limmattalgemeinden steht im Zeichen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft und unterscheidet sich gegenüber früher durch das Wegfallen von vaterländischen Reden.
8. Der Umzug vom alten ins neue Stadthaus beginnt. Als erste Abteilungen beziehen die Stadtpolizei, das Gesundheitsamt, das Zivilstandsamt und das Polizeisekretariat die neuen Räume.

13. 2000 Liter Heizöl sind infolge einer Fehlmanipulation in Schlieren in die Limmat geflossen. Das Öl kann zum grössten Teil bei Dietikon aufgefangen werden.
13. Die längst ersehnte Lichtsignalanlage bei der Ochsen-Kreuzung ist in Betrieb.
25. Das neue Pfarreizentrum bei der katholischen Kirche wird feierlich eingeweiht.
25. Pfarrer Carl Heinrich Pletscher von der reformierten Kirchgemeinde hält seine Abschiedspredigt. Er wird auf Ende August pensioniert nach 32 Jahren Pfarreinsatz.
26. Das Peyerhaus an der Bremgartnerstrasse, Teil der Stadtverwaltung, wird abgebrochen (siehe unter 8.).
29. Der Gemeinderat weist das Kreditbegehren von rund 12 Millionen Franken für die Erstellung einer Dreifach-Turnhalle auf dem Areal des Zentralschulhauses an die Schulbaukommission zurück.

#### *September 1991*

1. Mit einer grossen Flugschau feiert die Modellfluggruppe Dietikon ihren 50. Geburtstag.
1. Die Stimmberechtigten genehmigen mit 1616 Ja gegen 812 Nein die Gesamtanierung der Häuser Vorstadtstrasse 40/42 mit einem Kreditbedarf von 1,6 Millionen Franken. Ein Teil des sanierten Gebäudes wird später die zweite Dietiker Kinderkrippe beherbergen.
8. Das Wochenende vom 7. bis 9. September steht im Zeichen der Feierlichkeiten zum 700. Geburtstag der Eidgenossenschaft, und gleichzeitig findet der Limmattaler Musiktag statt, aus Anlass des hundertjährigen Bestehens der Stadtmusik. Am Freitagabend feiern mit einem Besichtigungsprogramm 260 Ortsbürger am Ort ihres Bürgerrechtes.
14. Mit einem Waldumgang unter Leitung von Förster Kurt Hofer und einem anschliessenden geselligen Anlass verabschiedet die Holzkorporation Dietikon ihren Förster. Nach 40 Jahren Tätigkeit in den Dietiker Wäldern wird Kurt Hofer pensioniert.
20. Im Honeretwald wird mittels Hinweistafeln ein rund einstündiger Rundweg markiert. Damit erhält das Naherholungsgebiet einen attraktiven Wanderweg.
26. Im Gemeinderat wird eine FDP-Motion auf Abschaffung des Bürgergutes abgelehnt.

27. Die Dietiker Herbstschau wird eröffnet.
30. Die dritte Dietiker Post wird eröffnet. Das Gebäude an der Kreuzung Hasenbergstrasse/Oberdorfstrasse enthält neben anderen Räumen auch eine Kleinpost (8953 Dietikon 3).

### *Oktober 1991*

3. Der Gemeinderat lehnt ein SP-Postulat ab, welches einen befristeten Baustopp für Zivilschutzbauten verlangt. Überwiesen wird eine SP-Motion, welche die Schaffung einer zentralen Stelle für Hochbauten verlangt.
6. Die Herbstschau 91 verzeichnet eine Rekord-Besucherzahl. Rund 18 600 Eintritte werden registriert.
12. Das St.-Josefs-Heim an der Urdorferstrasse feiert sein 100jähriges Bestehen.
15. Gemeinderat Alfred Schlumpf verlangt in einer Interpellation, den kurz vor der Fertigstellung stehenden Vorplatz vor dem alten Stadthaus zu verkleinern, um auf einer Länge von 50 Metern die Bremgartnerstrasse zugunsten von Fussgängern und Velofahrern zu verbreitern.
13. Erich Eng, leidenschaftlicher Lokaljournalist und seit 1956 ununterbrochen im Dienste von «Limmattaler» und «Limmattaler Tagblatt» feiert seinen 65. Geburtstag.
20. Eidgenössische Wahlen. Aus dem Limmattal ziehen Willy Neuenchwander, SVP, Oetwil, Roland Wiederkehr, LdU, Aesch, und Werner Vetterli SVP, Uitikon, ins eidgenössische Parlament ein.
21. Der Stadtrat bewilligt einen Wettbewerbskredit von 90 000 Franken zur Sanierung und Umgestaltung der Badeanlagen im Fondli.
25. Mit drei Festtagen wird das neue Pfarreizentrum St. Agatha eingeweiht.
27. Rolf Schum, Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde, wird feierlich in sein Amt eingesetzt. Er wird Nachfolger des altershalber zurückgetretenen Carl Heinrich Pletscher.



## Bisher erschienene Neujahrsblätter von Dietikon

- 1948 «Landeskunde vom Limmattal», von Dr. H. Suter. (Vergriffen.)
- 1949 «Orts- und Flurnamen von Dietikon», von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1950 «Die öffentlichen Verkehrsbetriebe von Dietikon.»  
I. Teil: Post, Telegraph, Telefon und Zoll; von Karl Heid.  
(Vergriffen.)
- 1951 «Die öffentlichen Verkehrsbetriebe von Dietikon.»  
II. Teil: Die Limmat-Strassenbahn; von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1952 «Der Übergang der Franzosen über die Limmat am 25. September  
1799»; von Robert Müller. (Vergriffen.)
- 1953 «Glanzenberg.» Bericht über die Ausgrabungen von 1937 bis 1940;  
von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1954 «Beiträge zur Dietikoner Dorfchronik. Erlebtes und Erlauschtes.  
Ein alter Dietikoner kramt seine Jugenderinnerungen aus»;  
von Jakob Grau.
- 1955 «Siedlungsgeschichte von Dietikon»; von Jakob Zollinger.  
(Vergriffen.)
- 1956 «Die Taverne zur Krone in Dietikon»; von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1957 «Hasenburg von Kindhausen, die Burgen am Hasenberg»;  
von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1958 «Geschichte der Waldungen von Dietikon»; von Karl Heid.
- 1959 «Der Weinbau im mittleren Limmattal»; von Rolf Buck.  
(Vergriffen.)
- 1960 «Die Sekundarschule Dietikon-Urdorf»; von Karl Heid und Jakob  
Grau. (Vergriffen.)
- 1961 «Hundert Jahre Wasserkraftnutzung der Limmat in Dietikon»;  
von H. Würger.  
«Zweiundvierzig Jahre Schuldienst in Dietikon»; von Elsa Schmid.  
(Vergriffen.)
- 1962 «Limmat und Reppisch»; von Karl Heid.
- 1963 «Das alte Gewerbe von Dietikon»; von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1964 «Die Burg Schönenwerd bei Dietikon»; von Karl Heid.  
(Vergriffen.)

- 1965 «Repertorium zur Urgeschichte Dietikon und Umgebung»; von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1966 «Karl Heid zum 70. Geburtstag.» Festschrift (Verlag Stocker-Schmid, Dietikon).
- 1967 «Sagen, Sitten und Gebräuche Dietikon und Umgebung»; von Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1968 «Die öffentlichen Verkehrsbetriebe von Dietikon». III. Teil. Die Bremgarten-Dietikon-Bahn; von P. Hausherr und Karl Heid. (Vergriffen.)
- 1969 «Aus der Geschichte des Feuerlöschwesens von Dietikon»; von Max Siegrist.
- 1970 «Planung Zentrum Dietikon 1969.» Auszug aus dem Bericht der Planungskommission Dietikon.
- 1971 «Dietikon im Wandel der Zeit; 1830–1890»; von Lorenz Wiederkehr.
- 1972 «Dietikon im Wandel der Zeit; 1890–1920»; von Lorenz Wiederkehr.
- 1973 «Die Festung Dietikon im zweiten Weltkrieg»; von Oscar Hummel.
- 1974 «Monasterium Varense – das Kloster Fahr im Limmattal»; von Oscar Hummel.
- 1975 «Werden und Wachsen der reformierten Kirchgemeinde Dietikon»; von C. H. Pletscher und Peter Müdespacher.
- 1976 «Die Geschichte der Marmori – 1895 bis 1962»; von Heinz Eckert. (Vergriffen.)
- 1977 «Industrielle Entwicklung des Bauerndorfes Dietikon»; von Oscar Hummel.
- 1978 «Geschichte von Pfarrei und Pfarrkirche St. Agatha in Dietikon»; von Eduard Müller/Thomas Furger.
- 1979 «Geschichte der Bahnhöfe von Dietikon»; von Oscar Hummel.
- 1980 «Geschichte der Ortsparteien von Dietikon»; (Autorenkollektiv.)
- 1981 «Guggenbühlwald und Gigelibode»; von Karl Klenk.
- 1982 «Zwischen beiden Bächen»; von Alois Hirzel.
- 1983 «150 Jahre Volksschule Dietikon»; von Karl Klenk, Walter Mühlich und Dr. Herbert Strickler.

- 1984      «Von Handwerksburschen und Vaganten»; von Heinrich Boxler.
- 1985      «85 Jahre Berufsschule Amt und Limmattal Dietikon»;  
von Max Siegrist.
- 1986      «Vom Zementstein zum Dörfliquartier»; von Oscar Hummel.
- 1987      «Entstehung und Entwicklung der Jugend-Musikschule Dietikon»;  
von Karl Klenk.
- 1988      «Schweizer Auswanderung in die Sowjetunion»; von Barbara  
Schneider.
- 1989      «Erste urkundliche Erwähnungen von Dietikon (1089 und 1259)»;  
von Robert Müller.
- 1990      «Dietikon im 17. Jahrhundert»; von Robert Müller.
- 1991      «Auszug aus der amtlichen Sammlung der älteren eidg.  
Abschiede»; von Robert Müller.
- 1992      «100 Jahre Stadtmusik Dietikon»; von Friedrich W. Klappert.